Der Landwirth,
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt,
erscheint wöchentlich **zweimal,**
und zwar
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnements-preis von **1 Thlr. 10 Sgr.** zu beziehen.

Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 22. Mai 1874. **Zehnter Jahrgang. — № 41.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von
Oekonomierath **Korn,**
General-Secretair des schlesischen landw. Central-Vereins,
Mitglied des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Redaction: Salvatorplatz Nr. 8.

Expedition: Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Die nächste Nummer (Nr. 42) erscheint Mittwoch, den 27. Mai.

Inhaltsübersicht.

Die Entstehung der Rotzkrankheit, die Ursachen ihrer gegenwärtigen weiten Verbreitung und die Schutzmittel gegen dieselbe. — Der Liebstockrüßler. S. 189.
Correspondenzen: Berlin. — London. — Stettin. — Görlitz. — Aus dem Kreise Creutzburg OS. — Groß-Strehlitz. — Oels. — Aus dem Kreise Rothenburg OL. — Goldberg. S. 190. — Neumarkt. S. 191.
Notizen: Die Witterung. — Saatenstand in Oesterreich. — Tabakbau und Tabakfabrikation in Deutschland. — Der Viehstand der Provinz Schlesien. S. 191.
Literatur. S. 161.
Marktberichte. — Fragekasten. S. 191.

Die Entstehung der Rotzkrankheit, die Ursachen ihrer gegenwärtigen weiten Verbreitung und die Schutzmittel gegen dieselbe.

Vortrag, gehalten in der Sitzung des Greifswalder landwirthschaftlichen Vereins vom 28. März 1874.

Von Professor Dr. **Dammann** in Eldena.

M. H. Der Herr Vorsitzende hat mir den Wunsch ausgesprochen, daß ich der hochgehrten Versammlung einen Vortrag halte über einige Punkte, welche die in unserem Bezirke und vielen anderen Theilen Deutschlands augenblicklich so verbreitete Rotzkrankheit der Pferde betreffen. Die Directive für den Vortrag hat er selbst gegeben, indem er als besonders besprechenswerthe Punkte einmal die Frage nach der Entstehung des Rotzes, sodann die Frage nach den Gründen der gegenwärtigen weiten Verbreitung, und endlich die Frage nach den Mitteln, die am geeignetsten seien, der letzteren einen Damm entgegenzusetzen, bezeichnete. Ich komme dem an mich gerichteten Wunsche mit größter Bereitwilligkeit nach, möchte Sie aber doch bitten, das Ihnen von mir Gebotene mehr als eine Einleitung in die Debatte, denn als einen in jeder Beziehung vollkommenen und erschöpfenden Vortrag anzusehen.

Als bekannt setze ich voraus, daß die Rotzkrankheit des Pferdes in zwei verschiedenen Formen auftritt, als „Nasenrotz", gewöhnlich kurzweg „Rotz" genannt, und als „Hautrotz", gemeinhin als „Wurm" bezeichnet. Rotz und Wurm sind dem Wesen nach dieselbe Krankheit, nur durch Sitz und Form verschieden. Der Rotz hat seinen Sitz in der Schleimhaut der Nasenhöhle und charakterisirt sich durch Ausfluß aus der Nase, durch Drüsenknoten im Kehlgange und durch Knötchen und Geschwüre auf der Nasenschleimhaut; der Wurm hat seinen Sitz in der äußeren Haut, und ist gekennzeichnet durch Beulen, Knoten und Geschwüre in der Haut, durch strangförmige Anschwellungen der Lymphgefäße und durch Anschwellungen und Verhärtungen der Lymphdrüsen. Wenn man dem Nasenausfluß eines rotzigen Pferdes einige Tropfen entnimmt und auf eine kleine Wunde auf der Oberfläche des Körpers eines bis dahin gesunden Pferdes überträgt, so verfällt dieses so absichtlich angesteckte Pferd in „Wurm"; und umgekehrt erzeugt der Eiter eines Wurmgeschwürs der äußeren Haut, übertragen in die Nasenschleimhaut eines gesunden Einhufers, bei diesem den „Rotz".

Wie entsteht nun aber diese specifische Krankheit? Ich will Ihnen vorweg bekennen, was vielen von Ihnen nicht unbekannt sein dürfte, daß nach meiner Ansicht der Rotz eine reine Contagion darstellt, eine Krankheit, die nur durch Ansteckung entsteht und nur auf dem Wege der Ansteckung sich weiter verbreitet. Die Ansichten über diesen Punkt haben im Laufe der Zeit mannigfach gewechselt. Es hat eine Zeit gegeben, in der man es überhaupt leugnete, daß ein rotziges Pferd anstecken könne. Besonders in Frankreich hat diese unglückselige Idee, die es mit sich brachte, daß eine Isolirung rotzkranker Thiere für überflüssig gehalten wurde, den unsäglichsten Schaden angerichtet. Heute wird die Contagiosität des Rotzes wohl ziemlich allgemein zugegeben, aber die Zahl derer unter Ihnen ist nicht klein, die da glauben, daß in recht vielen Fällen diese Krankheit sich auch spontan entwickele. Wenn ich nun die Behauptung aufstelle, daß eine autochtone Entstehung überhaupt nicht vorkomme, so werden Sie meinen, es heiße das, in's andere Extrem schießen. Ich werde Ihnen zeigen, daß diese Meinung unberechtigt ist.

Von denjenigen, welche die Krankheit sich auch spontan entwickeln lassen, werden gewöhnlich zwei Hypothesen in Bereitschaft gehalten. Nach der einen soll der Rotz direct entstehen durch schlechtes und kärgliches Futter, durch schlechte Stallluft und übermässige Anstrengung. Das ist eine Annahme, der jede thatsächliche Unterlage fehlt. Unter dem Einflusse mangelhafter Nahrung, schlechter Stallluft und ungebührlicher Anstrengung steht besonders das Pferd des kleinen Fuhrmanns, welches diesem das tägliche Brod verdienen muß. Haben wir denn nun im Laufe des letzten Jahres in unserm Landestheil die Beobachtung gemacht, daß gerade die Pferde der armen Fuhrleute es waren, die von der Rotzkrankheit befallen wurden? Durchaus nicht. Sehe ich ab von einem Pferdehändler und drei Post- resp. Omnibushaltern, deren Pferde bei ihren vielfachen Einstellungen in Gasthausställe die reichlichste Gelegenheit haben, mit dem Contagium in Berührung zu kommen, so ist der Rotz ausnahmslos aufgetreten auf Wirthschaftshöfen. Daß in denjenigen Gegenden, in welchen der Rotz eine alltägliche Erscheinung ist, auch die Pferde der kleinen Fuhrleute zuweilen recht sehr darunter leiden, liegt mir fern, zu bestreiten: der dauernde Verkehr derselben auf der großen Heerstraße und in den schlecht gereinigten Ställen elender Schänken bringen das selbstredend mit sich. Aber bei uns ist auch dies nicht gesehen worden. Ich habe mir bei meinen Kreuz- und Querfahrten durch den Franzburger Kreis oft die Mühe genommen, die mir begegnenden Fuhrmannspferde einer Besichtigung zu unterziehen. Doch niemals habe ich bei einem derselben auch nur eine Spur einer verdächtigen Erscheinung aufzufinden vermocht.

Für die spontane Entstehung der Rotzkrankheit in ländlichen Wirthschaften wird vielfach geltend gemacht, daß gerade nasse Jahre und deren Consequenz, naß eingeheimstes Futter, es seien, welche der Entwickelung derselben Vorschub leisteten. Nun hat der Sommer des Jahres 1872, wie Jedem von Ihnen bekannt, durch Hitze und Dürre excellirt, wie kaum einer seiner Vorgänger, und im Frühjahr 1873 trat der Rotz in noch nie gesehenem Umfange im Franzburger Kreise auf. Die Deutung dieses Widerspruchs erwarte ich von Ihnen; ich vermag es nicht, ihn zu klären.

Eine zweite hypothetische Annahme geht dahin, daß, noch häufiger als primär, der Rotz sich secundär zu entwickeln vermöge durch Hervorgehen aus anderen Krankheiten. Besonders ist es die unter dem Namen der Druse bekannte Krankheit, welche immer als Vorgängerin des Rotzes verdächtigt wird. Den Anlaß zu dieser merkwürdig weit verbreiteten und früher auch in thierärztlichen Kreisen ziemlich allgemein getheilten Anschauung giebt unleugbar der Umstand, daß bei der Druse wie beim Rotz Ausfluß stattfindet aus der Nase und Drusenanschwellungen bestehen im Kehlgange. Die Anschauung ist aber eine falsche. Wenn ein Pferd längere Zeit an Nasenausfluß und Kehlgangsdrusenschwellung leidet und endlich für rotzig erklärt wird, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß ursprünglich Druse bestanden habe und aus dieser Rotz hervorgegangen sei. Nein, Ausfluß und Drusenschwellung waren von vornherein Symptome bereits bestehenden Rotzes; der Rotz konnte nur nicht gleich constatirt werden — der Ausspruch seines Vorhandenseins involvirt das Todesurtheil, — weil das dritte specifische Symptom desselben, die Rotzgeschwüre noch nicht sichtbar waren. In diesem einen Punkte liegt die hauptsächlichste Quelle falscher Auffassung bezüglich der Entstehung des Rotzes.

Es giebt noch andere Leiden, welche auch häufig beschuldigt werden als Veranlasser der Rotzkrankheit, namentlich solche, bei welchen umfangreiche Eiterungen, besonders an der Außenfläche des Körpers stattfinden. Hat ein Pferd z. B. einen länger dauernden Widerristschaden, so soll von der kranken Stelle aus Eiter aufgenommen werden in die Blutbahn und den Rotz in der Nase und den Lungen erzeugen. Ein Franzose, Renault, will sogar in eigends zu dem Zwecke angestellten Versuchen in einem Falle durch Eiterinjection in die Blutgefäße ein Pferd wirklich rotzig gemacht haben. Andere, die diesen Versuch wiederholten, haben es aber nicht fertig gebracht, und außerdem sind unzählige Male Pferde getödtet worden, welche lange Zeit an den ausgedehntesten Eiterungsprocessen gelitten hatten, ohne daß bei ihnen auch nur eine Spur von Rotzerkrankung gefunden wurde. Auch diese Art der Entstehung ist also lediglich eine Ausgeburt menschlicher Phantasie.

Freilich bin ich weit davon entfernt, zu leugnen, daß abgemagerte, drusekranke Pferde und solche mit eiternden Stellen auf der Oberfläche des Körpers leichter rotzig und wurmig werden, als andere. Elende, entkräftete Pferde widerstehen der Einwirkung des Ansteckungsstoffes weniger als kräftige Thiere. Wenn ein Pferd an der Druse leidet, so ist die Nasenschleimhaut wund, und in der wunden Schleimhaut haftet das Contagium eher als in der intacten. Nicht anders ist es mit eiternden Stellen auf der Haut; auch hier kann der Ansteckungsstoff leichter aufgenommen werden als bei unversehrter Decke. Das Hinzutreten des Ansteckungsstoffes ist aber, wie Sie sehen, immer die conditio sine qua non.

Es muß Ihnen sonach klar sein, daß der Standpunkt kein extremer ist, von dem aus behauptet wird, daß eine spontane Entstehung der Rotzkrankheit überhaupt nicht vorkommt. Giebt man sich nur die nöthige Mühe, so findet man auch fast immer den Weg heraus, auf dem die Ansteckung stattgefunden hat. Freilich ist das in denjenigen Gegenden, in welchen der Rotz eine alltägliche Erscheinung ist, nicht immer leicht, weil die Gelegenheit zur Inficirung zu vielfach gegeben ist: um so leichter aber dort, wo die Fälle dieser Krankheit als Raritäten zu verzeichnen sind. Die Sache liegt hier gerade so, wie bei der Lungenseuche. Unser Landestheil hat im verflossenen Jahre zwei Eruptionen dieser Rindviehseuche zu registriren gehabt, und beide Male war es leicht, zu constatiren, daß eine Einschleppung stattgefunden hatte. Hier zu Lande glaubt deshalb auch Niemand, daß er die Lungenseuche in seinen Stall bekommen wird, wenn er keine Thiere von auswärts kauft. In den Gegenden aber, in denen die Lungenseuche eine weitverbreitete und dauernde Calamität geworden ist, hat der Cultus von der Entstehung derselben durch verdorbenes Futter und schlechte Stallluft seine zahlreichen Anbeter..

Ich bleibe also bei der Ansicht stehen, daß der Rotz eine reine Contagion darstellt, weil thatsächlich noch niemals ein Fall spotaner Entstehung beobachtet ist und weil so gut wie immer die Quelle der Ansteckung sich nachweisen läßt. Derjenige, welcher Verständniß in medicinischen Fragen besitzt, wird auf diesen Standpunkt schon durch die bloße theoretische Erwägung geführt, daß ein so specifischer Ansteckungsstoff, wie er beim Rotz vorkommt, nicht so ohne Weiteres im Körper des Pferdes durch schlechtes Futter oder dunstige Stallluft entstehen kann, sondern stets nur in sich selbst sich zu erhalten im Stande ist.

Nun giebt es allerdings Manche, die da sagen, daß die Rotzkrankheit doch einmal von selbst entstanden sein müsse und die hieraus deduciren, daß sie eben so gut auch heute noch spontan entstehen könne. Ich kann diese Logik nur befremdlich finden. Die in dem Vordersatz enthaltene Behauptung kann richtig sein, so richtig wie die Annahme, daß der Mensch einmal anders als durch Erzeugung vom Menschen entstanden sei. Deutet doch die Lehre, daß die Erdtemperatur einst so hoch war, daß organisirte Wesen nicht bestehen konnten, darauf hin, daß zu irgend einer Zeit eine wahre Urzeugung stattgefunden haben muß. Aber damit ist die Folgerung noch nicht richtig, daß der Rotz eben so gut auch jetzt noch von selbst entstehe: für sie fehlt jeder Beweis. Wollte man sich bei seinen Ansichten doch immer nur von den thatsächlichen Wahrnehmungen leiten lassen! Jeder von Ihnen ist überzeugt, daß er nicht syphilitisch werden wird, wenn er nicht durch eine syphilitische Person inficirt wird. Auch das Syphilisgift wird einmal spontan — wenn man so sagen darf — entstanden sein. Daß es heute nicht mehr spontan entsteht, ist über allem Zweifel erhaben. —

Ich komme zur zweiten Frage, deren Beantwortung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Die weite Verbreitung der Rotzkrankheit in unserem Regierungsbezirke und in vielen anderen Theilen Deutschlands steht unzweifelhaft in directestem Zusammenhange mit den beiden Demobilmachungen der letzten Jahre. Diese Thatsache trat schon auffällig genug im Jahre 1866 hervor. Die Demobilmachungspferde, welche bei uns zur Einschleppung des Rotzes den Anlaß gaben, stammten aus einem Landwehr-Husaren-Regimente, welches, im Sommer 1866 neu geschaffen, seine Pferde aus den neuvorpommerschen Kreisen empfangen hatte. Das Regiment marschirte, nachdem es ausgerüstet war, von Schneidemühl nach Sachsen und sollen in demselben mehr als zwanzig Pferde wegen Rotz getödtet worden sein. Nach der Auflösung des Regiments gelangten die Pferde wieder in die Kreise zurück, und es fanden sich unter den Pferden, welche an die Kreise Grimmen und Rügen zurückgegeben wurden, rotzige und rotzverdächtige in nicht unbedeutender Zahl; neun Stück mußten getödtet werden, ebenso ein Pferd unter denjenigen, welche der Kreis Franzburg wiederempfangen sollte. Es soll dabei vorgekommen sein, — ich berichte hier nach Hörensagen, — daß an dem Morgen eines Verkaufstages ein Pferd mit ausgebildeter Rotzkrankheit aus dem Verkaufsstalle herausgeführt und getödtet wurde, ohne daß man es für nöthig gehalten hat, den Verkauf der daneben stehenden Pferde zu inhibiren. (Schluß folgt.)

Der Liebstockrüßler.

Vom Herrn Gutsbesitzer A. Seydel auf Karschau bei Strehlen ist uns das nachfolgende Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen. Wir haben dasselbe vor dem Abdruck unter Beifügung der miteingesandten Käfer dem Herrn Professor Dr. Ferdinand Cohn mit dem Ersuchen zugestellt, sich über die bezeichneten Käfer im Interesse unser Leser zu äußern. Mit gewohnter dankenswerther Bereitwilligkeit ist Herr Professor Cohn unserm Wunsche nachgekommen, und bringen wir seine Auslassungen im Anschluß an den Brief des Herrn Seydel.

* * *

Ein Feind der Landwirthschaft, der, wenn auch den Forschern auf diesem Gebiete und manchem besonders Kundigen bekannt, doch mir wie gewiß den meisten Landwirthen als gefährlich noch unbekannt, hat sich in diesem Frühjahr bei mir in einer Weise und einem Maße bemerklich gemacht, daß ich meine, es könnte ein Bericht darüber in weiteren landwirthschaftlichen Kreisen Interesse finden.

Ich drillte ein Ackerstück am 25. und 26. März je zur Hälfte mit Wicken und Erbsen, erstere südlich, letztere nördlich; am Süd- und Ostrande wurden je zwei Maschinengänge mit Wickhafer vorgedrillt. Südlich wird das Ackerstück von der Kreischaussee, östlich durch ein Roggenfeld, nördlich durch ein später mit Kartoffeln bestelltes Feld begrenzt. Im Vorjahre trugen Wicken-, Erbsen- und Kartoffel-Acker Hafer, sind über Winter mit starker Stalldüngung befahren, der Wickenacker im Frühjahr, der Kartoffelacker schon im Herbst 9 bis 10 Zoll tief umgepflügt worden.

Als Erbsen und Wicken aufgegangen waren, erschien mir schon der Maschinengang Wickensaat, der unmittelbar an den Erbsen hinläuft, dünn und lückenhaft, ebenso fiel mir auf, daß am Süd- und Ostrande von dem vorgedrillten Wickhafer fast nur Hafer zu sehen war. Ich schrieb diesen Umstand anfänglich einer Fahrlässigkeit des Mannes zu, welcher die Drillmaschine bedient hatte. Nach acht bis zehn Tagen später aber wurde das Fehlen der Wicken an genannten Stellen so deutlich, ja es zeigte sich

der Breite nach so im Zunehmen begriffen, daß ich die Sache näher untersuchte, und fand ich nun den Feind der Wicken in Gestalt eines grauen Rüsselkäfers, den ich auch sonst schon öfter gesehen, aber wenig beachtet hatte. Derselbe bestieg bei Sonnenschein die jungen Wickenpflänzchen und fraß sie bis auf kurze Stümpfchen ab; bei trübem, kühlem Wetter verbarg er sich in der Erde und zwar in solcher Menge, daß ich beim Nachsuchen unter einem faustgroßen Erdkloße oft 12 bis 18 Stück Käfer ruhend fand.

Leider etwas spät, denn die Vernichtung der Wicksaat hatte neben den Erbsen bereits die Breite einer Bahn von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Ruthen, am Süd- und Ostrande etwa die halbe Breite erreicht, ließ ich nun die Käfer aufsammeln, und es sammelte je eine Person im halben Tage $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Liter solcher Käfer in Flaschen. Am Süd- und Ostrande, wo das Sammeln der Käfer unterbleiben mußte, beobachtete ich die Vollendung der Käfergeneration vor etwa acht Tagen. Der Käfer bohrte sich dort seine Auferstehungsgräber, so daß der angewalzte Acker dann mit erbsengroßen, ca. 2" tiefen Löchern bedeckt erschien. Hin und wieder fand ich bei Untersuchung dieser Löcher beim Aufscharren mit dem Messer kleine, der Größe des Käfers entsprechende Larven (Maden), ebenfalls schwarz-grau und 6 bis 7 Mm. lang und 2 Mm. dick, welche ich für die Larven des Käfers halten mußte, obschon ich mich frage, wie die Larve schon neben dem, seinen Generationswechsel erst beginnenden Käfer erscheinen kann.

Auffällig und bezeichnend blieb mir besonders, daß der augenscheinlich aus dem Erbsenacker, vielleicht auch aus dem denselben nördlich begrenzenden Kartoffelacker in Massen zu den Wicken herübergewanderte Käfer die Erbsen gänzlich verschmäht hatte, denn dieselben blieben von ihm durchaus verschont und nur die Wicken machte er sich in beschriebener Weise zinsbar. Ich schließe diesem Bericht, dessen Nützung zu weiterer Mittheilung ich der geehrten Redaction des Landwirth anheimstelle, eine Probe der abgefaßten Uebelthäter bei. Eine Larve habe ich ebenfalls hinzugethan, leider ist dieselbe zur unkenntlichen Mumie verschrumpft.

Es wäre mir erfreulich, da ich nicht im Besitze eines guten Werkes über landwirthschaftlich schädliche Insecten bin, direct oder durch Kundmachung in Ihrem geschätzten Blatte die wissenschaftliche Bestimmung und die Geschichte etwaiger früherer Beobachtungen dieses eureulio viciarum? zu erfahren, auch wäre mir interessant zu wissen, wie sein Generationsgang sich vollzieht, weil sich daraus das Nebenhervorerscheinen der Larve erklären sollte. — Letztere Erklärung dürfte ich allerdings wohl durch Anschaffung eines einschlägigen Werkes am gründlichsten finden.

Karschau p. Strehlen, den 17. Mai 1874.

A. Seydel, Gutsbesitzer.

* * *

Von der geehrten Redaction des „Landwirth" aufgefordert, mich über die interessanten Beobachtungen des Herrn Gutsbesitzers Seydel auf Karschau bei Strehlen zu äußern, bemerke ich zunächst, daß ich bereits am 12. Mai von Herrn Gutsdirector A. Habel zu Hennersdorf die Mittheilung erhielt, daß der nämliche Käfer in Mühern sowohl an Halmfrüchten als insbesondere auch an Rübenfeldern arge Verheerungen anrichte. Die von Herrn Habel eingesendeten Käfer erwiesen sich als Rüsselkäfer aus der Gruppe der Dickmaulrüßler (Otiorhynchus); der Custos am zoologischen Museum, Herr Aßmann, bestimmte die Art auf meine Bitte als Liebstockrüßler (Otiorhynchus Levistici). Der Käfer ist 11 bis 13 Mm. lang; die Länge des Kopfes mit dem an der Spitze verdickten Rüssel beträgt 2,5—3 Mm., die des Bruststücks ebensoviel, die des ziemlich stark gewölbten Bauchs 7—9 Mm.; seine Breite 5—7 Mm.; die Fühler sind gekniet; die ganzen Flügeldecken sammt dem Bruststück mit schwarzen runden Körnern dicht bedeckt und gleichzeitig mit grauen und bräunlichen Schüppchen bekleidet, daher grau erscheinend.

Der Liebstockrüßler findet sich im Mai häufig an Rainen und auf Wegen, und soll sich von Wiesenkräutern nähren; seine Larve sowohl wie der Käfer wurden besonders an Doldengewächsen angetroffen, von deren einem (Ligusticum Levisticum, Liebstöckel) derselbe seinen Namen führt; die Larven nähren sich insbesondere vom Mark der Wurzeln.

Nördlinger berichtet, daß der Käfer auch im Mark der Rosen großen Schaden anrichte; C. A. Loew schildert ihn sogar als genäschig auf den noch unentwickelten Baumblüthen, namentlich der Pfirsichbäume. Kaltenbrunner giebt an, daß er in Oesterreich in manchen Jahren als erheblich schädliches Insect auf dem Weinstock hause, und am liebsten die noch in der Wolle steckenden jungen Blättchen abfresse, weshalb er dort auch „Näscher" genannt werde, bei der Blattentwickelung dagegen den Rebstock verlasse. Kaltenbach hebt hervor, daß der Käfer zwar auf Liebstöckel, Silau, Bärenklau (Heracleum Spondylium) gefunden werde, daß aber dessen erste Stände noch unbekannt seien. Taschenberg in seiner vortrefflichen Preisschrift über die den Culturpflanzen schädlichen wirbellosen Thiere, kennt keinen Rüsselkäfer, der den Wicken schädlich wäre, und führt überhaupt keinen Dickmaulrüßler unter den die Landwirthschaft bedrohenden Feinden auf.

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, daß die Naturgeschichte des Liebstockrüßlers bisher noch wenig beobachtet ist; um so wichtiger ist die Thatsache, daß er in diesem Jahre in Schlesien mehrfach als ein Verheerer verschiedenartiger Culturen beobachtet worden ist; denn auch die Wickenfeinde von Karschau haben sich als Liebstockrüßler herausgestellt. Ein Mittel zur Vertilgung derselben, außer dem Einsammeln, möchte wohl schwerlich gefunden werden, wenn nicht die Landwirthe durch eine genauere Beobachtung seiner Entwickelung selbst die Hand bieten, dem Käfer entgegenzuwirken.

Breslau, 19. Mai 1874. Prof. Ferdinand Cohn.

△ **Berlin**, 20. Mai. [**Aus dem Abgeordnetenhause. Zur Eisenbahntarif-Erhöhung. Provinzial-Verein. Versuche mit Dynamit. Gerichtliches. Zeichen der Zeit. Keine Ente.**] Das Haus der Abgeordneten hat in diesen Tagen eine Anzahl von Petitionen erledigt, von denen wir die folgenden erwähnen: Mehrere hundert Gemeinden der Provinz Posen wünschen eine Reform der Wegegesetzgebung; die Petition wurde als ein redendes Beispiel für die Nothwendigkeit einer solchen Reform der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Eine Petition des Uckermärkischen landwirthschaftlichen Vereins um Errichtung einer Landescultur-Rentenbank für Meliorationen wurde der Staatsregierung zur Kenntnißnahme überwiesen. In Betreff einer Petition über landwirthschaftliche Fortbildungsanstalten wurde die Staatsregierung aufgefordert, derselben eine kräftige Unterstützung angedeihen zu lassen. Vom Abgeordneten Windhorst war beantragt, die Staatsregierung aufzufordern: „1. Die mittleren landwirthschaftlichen Lehranstalten dem Unterrichtsministerium unterzuordnen und einen Normal-Unterrichtsplan für dieselben festzustellen; 2. dahin zu wirken, daß diese Lehranstalten die Berechtigung erhalten, ihre Zöglinge nach absolvirtem Cursus mit dem Zeugnisse der Reife zum einjährig-freiwilligen Dienste zu entlassen. 3. Die für die Organisation und Entwickelung dieser Anstalten erforderlichen Gelomittel im nächsten Etat zur Disposition zu stellen." Der Antrag wurde von dem Hause angenommen. — In der Vorlage, welche dem Bundesrathe betreffs der Eisenbahntarif-Erhöhung zugegangen ist, wird ausdrücklich betont, daß die Reichsregierung ihr Einverständniß mit der beabsichtigten Tariferhöhung nur unter der Voraussetzung aussprechen zu können glaubte, daß „1. die Tariferhöhung auf ein möglichst geringes Maß beschränkt und nicht auf die eigentlichen Lebensmittel ausgedehnt, 2. daß die Erhöhung benutzt werde, um zu einer wesentlich gleichmäßigen Tarifirung zu gelangen, daß 3. die Haftpflicht der Eisenbahnen verschärft werde." — Der landwirthschaftliche Provinzialverein für die Mark Brandenburg und Niederlausitz hat seine diesjährige Generalversammlung auf den 11. Juni in Lenzen an der Elbe anberaumt. Am 12. Juni findet eine Excursion statt, welche von dem Localverein in Lenzen veranstaltet und in der Art eingerichtet wird, daß Theilnehmer an derselben noch an demselben Tage mit dem Abendzuge nach Bremen zur internationalen Ausstellung weiterreisen können. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse; wir werden s. Z. darüber berichten. — Dieser Tage fanden in Dreilinden bei Potsdam auf Anregung und in Gegenwart des Prinzen Friedrich Carl eingehende Versuche statt, Stubben mit Dynamit zu sprengen. Zur Verfügung waren starke Birken- und Kiefernstöcke. Der Zündstoff wurde in drei verschiedenen Arten angebracht, einmal durch Bohrung von oben inmitten der Abhiebsfläche, dann von der Seite, jedesmal bis in den Wurzelknoten und endlich durch Anbringung unter den Stubben, theils bei freigelegten, theils bei unberührten Stöcken. Die Bohrungen in das Holz wurden mittels eines amerikanischen Bohrers gemacht, was einige Minuten Zeit erforderte; die Bohrungen unter den Stubben fanden mit einem Erdbohrer statt. Die Tiefe des Bohrloches und die Stärke der Ladung wurden nach der Größe des Stockes bemessen und betrug bei großen Stubben etwa 12 Zoll Tiefe und darüber, und 5 Loth Dynamit, bei geringeren $2\frac{1}{2}$ Loth. Da es die Eigenschaft des Dynamits ist, da am stärksten zu wirken, wo es den meisten Widerstand findet, so war entschieden die größte Wirkung bei Bohrung von oben in nicht freigelegten Stubben, bei welchen der Stubben ungefähr acht bis zehn Male gespalten und das Erdreich so gelockert war, daß die nachherige Arbeit unendlich erleichtert wurde. In nächster Zeit werden in Folge dessen noch Versuche im Grunewald gemacht werden, wo auch Eichen- und Buchenstöcke werden benutzt werden; das Loth Dynamit kostet zur Zeit 6 Pfennige und die anzuwendende Zündschnur ungefähr dasselbe. —

Gegen die früheren Directoren des Norddeutschen landwirthschaftlichen Bankvereins, Helbig, Scharfe u. Gen. findet augenblicklich die Prozeßverhandlung vor der zweiten Criminal-Deputation wegen Betrug, Unterschlagung und Untreue statt, über deren Ausgang wir später berichten werden. Der augenblickliche Stand des betreffenden Bankvereins ist ein höchst beklagenswerther; nicht nur daß das ganze Genossenschaftsvermögen von 330,000 Thlr. verwirthschaftet worden, sondern es werden nach ungefährer Berechnung auch noch die einzelnen Genossenschafter einige hundert Thaler zur Deckung der eingegangenen Verpflichtungen herauszugeben haben. — Als ein Zeichen der Zeit dürfte wohl ein Inserat der Direction der hiesigen Baugesellschaft „Cottage" gelten, welche in demselben erklärt, daß sie beabsichtige, ihre Terrains — als Viehweide zu verpachten. Wir fürchten, daß die Dividende, welche die Gesellschaft aus der Pachtquote herausschlagen wird, eine ebenso magere sein werde, wie die Weide selber auf dem sterilen Sandboden ist. — Für die freundliche Zusendung des „Centralblattes für die Textil-Industrie" besten Dank; wir müssen zu unserer Beschämung bekennen, daß uns dasselbe bisher gänzlich unbekannt war. Um so interessanter war uns der Faden, der in dem Blatte in dem rothangestrichenen Artikel abgesponnen, und in welchem nicht nur des „Landwirth", sondern auch Ihres Berliner △-Correspondenten in so wohlwollender Weise gedacht wird. Zu unserem Bedauern können wir an der Sache nichts ändern, daß sich Herr Oberamtmann Barthold zu Amt Dahme nicht sonderlich befriedigt über die Leistungen der „Deutschen Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaus" ausgesprochen hat; wir können aber bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, dem Berliner Correspondenten eines auswärtigen landwirthschaftlichen Fachblattes zu erwidern, daß die von uns (in Nr. 35 des „Landwirth") gemeldete Notiz nicht „aller Wahrscheinlichkeit entbehrt" und weder „eine ganz dürftige noch eine schlecht gezogene Ente" ist. Hätte der betreffende Berichterstatter sich einigermaßen in den hier erscheinenden Zeitungen umgesehen, so würde ihm das von uns gemeldete Urtheil des Herrn Barthold kaum entgangen sein. Der obengenannten Gesellschaft aber können wir unser aufrichtiges Bedauern über die von ihr in Schlesien gemachten bösen Erfahrungen, von denen sie in ausführlichster Weise in ihrem Organ berichtet, nicht versagen. —

---

* **London**, 16. Mai. Dieser Tage stattete der Zar in Gesellschaft der Königin, des Großfürsten Alexis, des Prinzen und der Prinzessin von Edinburg und anderer Mitglieder der königlichen Familie der „Flemich Farm" einen Besuch ab, um eine neu erfundene Dampfdreschmaschine zu besichtigen, deren Construction den russischen Lokalerfordernissen entspricht. Bekanntlich war es hauptsächlich der Mangel an Kohlen und Holz, welcher die Einführung landwirthschaftlicher Maschinen in Rußland fast zur Unmöglichkeit machte; die Versuche Einzelner, das in ungeheuern Massen nutzlos vergeudete Stroh als Brennmaterial zu verwenden, schlugen fehl, da dieselben meist auf allzu primitive Weise angestellt wurden. Die neue Dampfdreschmaschine, welche von einem englischen und einem russischen Ingenieur in Gemeinschaft erfunden wurde, scheint das Problem der möglichst billigen und schnellen Strohbeizung vollständig gelöst zu haben. Das Gewicht des zur Heizung benöthigten Strohes übersteigt das Gewicht der Kohle nur viermal und die Behandlung der Maschine ist eine durchaus einfache und leichte. Der Kaiser, insbesondere aber der Großfürst Alexis schenkten den vorgenommenen Versuchen das lebhafteste Interesse. Für Rumänien, Ungarn, Aegypten 2c. ist die Maschine von nicht geringerer Bedeutung, da auch in diesen Ländern der Mangel an Kohlen und Holz der Einführung von Dampfmaschinen ganz besonders im Wege steht. Daß die Besichtigung der Maschine von Seiten des Kaisers nur in Folge einer günstigen Beurtheilung derselben von competenten Fachmännern stattgefunden hat, braucht hier kaum erwähnt zu werden.*)

—* **Stettin**, 16. Mai. [**Der diesjährige Markt für edle Pferde**] findet heute wie im vorigen Jahre auf dem kleinen Exerzierplatze statt. Verbunden ist mit diesem Markt eine Ausstellung und Verkauf von Rindvieh, Schafvieh und Schweinen, sowie von landwirthschaftlichen Maschinen, letztere meist von den beiden hiesigen Firmen A. u. F. Rahm Nachf. und Schütt u. Ahrens ausgestellt. Die auf dem Marktplatz errichteten Ställe sind sämmtlich besetzt; außerdem befindet sich noch eine größere Anzahl, welche darin nicht mehr Unterkunft fanden, auf dem Markt. Der Absatz war heute Vormittag theils wegen der sehr hohen Forderungen, theils wegen des ungünstigen Wetters, welches die Besichtigung erschwerte, nur beschränkt. Die Ausstellung an Schweinen, Schafen und Rindvieh ist nicht bedeutend an Zahl, — ca. 30 Schweine, 90 Schafe und Böcke, 45 Stück Rindvieh — jedoch bedeutend durch die ausgestellten Exemplare jeder Art, in welcher die verschiedensten Racen aufs Beste vertreten waren, und ist sicher zu erwarten, daß gerade in dieser Branche später die Betheiligung der Aussteller eine bedeutend größere werden wird. Die Ausstellung der Erzeugnisse der Wagenbaukunst, Reit-, Fahr-, Reise-Utensilien 2c. war in diesem Jahre besser bedacht, wie im vorigen, und ist das Arrangement der verschiedenen kleinen Verlosungsgegenstände ein höchst geschmackvolles. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Tabacksblätter-Aufziehmaschine, von Herrn Ebell ausgestellt. Die Ausstellung der Pferde, worin Thiere von den verschiedensten Racen und den verschiedenen Zwecken dienend, vertreten waren, war wirklich brillant. Ausgezeichnet waren besonders die Zuchthengste verschiedener heimischer Züchter, besonders der Herren Fiebelkorn-Schenkenberg, Keibel-Kl.-Luckow, Vanselow-Groß-Wartin und v. Wolffrath-Schmatzin. Der Pferdehandel, welcher bis zum Mittag matt gewesen war, wurde später lebhafter und wurden bedeutende Ankäufe gemacht. Von dem übrigen Vieh, sowohl Schaf- als Rindvieh, ist mancherlei verkauft, unter anderen die drei kolossalen böhmischen Ochsen des Herrn Schönermark-Hohenfelde pr. Stück 175 Thaler, 9 Böcke der Herren Schütt u. Ahrens zum Preise von 125 bis 175 Thaler per Stück. Der Umsatz landwirthschaftlicher Maschinen war nicht unbeträchtlich.

---

† **Görlitz**, 19. Mai. Nach dem soeben ausgegebenen Programm findet in diesem Jahre die 32. General-Versammlung des schlesischen Forstvereins in der Zeit vom 17. bis 19. Juli hierselbst statt. Mit derselben soll eine forstliche Ausstellung verbunden werden. Zur Verhandlung kommen folgende Themata: 1) Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirthschaftlichen Betriebes. 2) Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse und Insecten. 3) Welche Erfahrungen haben sich bei der Forstbetriebseinrichtung und Bewirthschaftung nach den jetzt in Anwendung kommenden Abschätzungs-Principien und insbesondere nach der Theorie des höchsten Reinertrages ergeben? 4) Ueber die Wichtigkeit der Waldpflege und ihren Einfluß auf den Zustand der Forsten. 5) Unter welchen Verhältnissen und Bedingungen kann die Waldstreunutzung ohne überwiegend nachtheiligen Einfluß auf die Ertragsfähigkeit des Bodens für zulässig erkannt werden? 6) Welche Einwirkung hat die neueste Gesetzgebung auf die forstlichen Verhältnisse? 7) Ueber die Stellung der Forstbeamten. 8) Statuten für den auf Gegenseitigkeit zu gründenden „Schlesischen Mobiliar-Brandversicherungs-Verein für Forstbeamte." Die Stadt Görlitz, selbst Besitzerin von vier Oberförstereien mit überhaupt 30,6000 Hectaren Waldareal, für deren Bewirthschaftung sich gerade jetzt einige schwierige Zeitfragen im Wechselverkehr der städtischen Behörden zu einer bedenklichen Meinungsverschiedenheit zugespitzt haben, welche bei dem bevorstehenden Forsttage in eingehender Weise zur Erörterung kommen müssen, wird gewiß das Ihrige dazu beitragen, um die in ihrem Weichbilde sich vereinigenden Fachgenossen vollauf zu befriedigen. Die günstige Lage des Versammlungsortes läßt erwarten, daß die Nachbarvereine aus Sachsen und Böhmen, so wie die forstlichen Hochschulen Deutschlands zahlreiche Vertreter zusenden werden. Auch ist Hoffnung vorhanden, daß die Central-Forstbehörde durch Personaltheilnahme dem Congreß eine erwünschte Aufmunterung angedeihen lassen dürfte. Vor Allem indessen steht die erfreuliche Aussicht offen, daß die Forstwirthe der angrenzenden Mark, welche im Begriff sind, sich zur Bildung eines selbstständigen Vereins aufzuraffen, in lebhafter Betheiligung den Standesfreunden in Görlitz mit gleichfühlender Gesinnung entgegenkommen werden. Unter solchen Umständen kann Görlitz leicht sich zu einer Entwickelungs-Etappe für das gesammte deutsche Forstvereinswesen gestalten.

*) Wie wir in Nr. 37 berichteten, war auch auf dem diesjährigen Breslauer Maschinenmarkte eine auf Strohfeuerung eingerichtete Locomobile ausgestellt. D. Red.

---

v. T. **Aus dem Kreise Creutzburg OS.**, Mitte Mai. Den vielen so günstig lautenden ökonomischen Zeitungsberichten gegenüber möchte es wohl an der Zeit sein, auch weniger hoffnungsvoll lautende Mittheilungen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die erste Hälfte des Monats April war warm und ziemlich beständig und ermöglichte die Einsaat höher gelegener und leichter Aecker, wenngleich die übermäßige Winterfeuchtigkeit nur langsam schwand. Hiernach trat aber fortgesetzt und zwar bis heut das ungünstigste Wetter für die Bestellung resp. Einsaat der ohnehin noch nicht abgetrockneten schwereren Böden ein, so daß wohl nur wenige Güter unseres Kreises die Einsaat vollkommen zu bewältigen im Stande gewesen sein dürften. Gab ein sonniger, wenn auch kalter und windiger Tag Hoffnung, die noch unbestellten oder auch bereits besäeten Felder endlich fertig herzurichten, so machte auch regelmäßig eintretender kalter Regen oder Schnee es unmöglich, mit dem Pfluge oder der Egge die schwimmenden Aecker für einige Tage zu betreten. So sind denn auch die Saaten auf guten lehmigen Böden mehr oder weniger mangelhaft bestellt, oft eingeschmiert worden, so harren noch ziemlich bedeutende Flächen der Kartoffel-, Gerste- und besonders der Leinsaat. Besonders traurig steht es mit letzterer, denn der Acker bedarf einer durchaus trockenen Bearbeitung und diese ist bisher geradezu unmöglich gewesen. Selbst bald eintretendes warmes und trockenes Wetter ließe von dann forcirter Einsaat dieser unserer Haupthandelsfrucht abrathen, denn Niemand wäre im Stande das Jäten und Raufen alsdann rechtzeitig zu bewältigen; wollte man dagegen die Aussaat bis in den Juni hinaus vertheilen, so würde der Flachs zu spät für die darauf folgende Winterung das Feld räumen und ein rechtzeitiges Potten und Rösten wäre kaum zu erzwingen. — Die Winterung, besonders Weizen, steht zum Theil recht hoffnungsvoll, besonders zeichnen sich die frühen Saaten vortheilhaft vor den späteren aus, welche letztere oft sehr dünn und kümmerlich erscheinen. — Die Schafe, deren bevorstehende Wäsche bei der herrschenden Temperatur von 2—5° R. fast undenkbar, wenigstens nur mit bedeutendem Verlust zu bewirken sein möchte, finden auf den total abgehüteten Weiden kaum das nothdürftigste Futter und bedürfen im Stalle bedeutender Beihilfe an Trockenfutter, welches wohl nur wenige Wirthschaften zu geben im Stande sein dürften. — Das Rindvieh wird noch lange mit theueren, gekauften Futtermitteln zu erhalten sein, denn der Rothklee, welcher nicht durch die Mäuse vertilgt ist, dürfte noch lange nicht zum Schnitt reif werden. — Möchte das Ende des „Wonnemonats" und der Monat Juni durch günstigste Witterung die trüben Aussichten für die diesjährige Ernte verscheuchen.

---

* **Gr.-Strehlitz**, 13. Mai. [**Fischzucht.**] Am 27. April ist die in der Fischzuchtanstalt in Mokrolehna in dieser Brutperiode gezogene Lachsbrut in der Zahl von 32,000 Stück in den Malapanefluß freigelassen worden. Bei dieser Gelegenheit ist mitgetheilt worden, daß die Fischerei in der Malapane insbesondere durch Hüttenarbeiter und zwar mit Sprengpatronen stark betrieben werden soll. In Folge dessen ist im hiesigen Kreisblatt auf die dieserhalb im Jahre 1873 erlassene bezügliche Polizeiverordnung der königlichen Regierung in Oppeln, sowie auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuches hingewiesen worden, auch werden alle wohldenkenden Einsassen des Kreises wiederholt gebeten, so weit irgend möglich zum Schutz der jungen Lachse mitwirken zu wollen. Auch an die Landrathsämter der benachbarten Kreise soll für das Gebiet des Malapaneflusses eine bezügliche Bitte um Schutz gerichtet worden sein.

** **Oels**, 14. Mai. [**Thierschau und Ausstellung.**] Zur Feier des 40jährigen Bestehens des ökonomisch-patriotischen Vereins im Kreise Oels wurde gestern hierorts eine Thierschau, verbunden mit einer Maschinen- und Gewerbe-Ausstellung, sowie einer Ausstellung von Erzeugnissen der Forstwirthschaft und des Gartenbaues, abgehalten. Das Comitee, an dessen Spitze der Director des ökonomisch-patriotischen Vereins, Freiherr von Kessel-Zeutsch auf Raake und der Vorsitzende des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins, Lieutenant Weiß auf Schwierse standen, hatte Alles aufgeboten, um den Tag zu einem Ehrentage für den Kreis Oels zu gestalten. Der Festplatz, etwa 30 Morgen groß, war umzäunt und gewährte mit seinen vielen wehenden Fahnen und Flaggen einen imposanten Anblick. Auf der Südseite befand sich die Garten- und Forstausstellung, auf der Westseite die Halle für die Gewerbeausstellung, auf der Nordseite die große, elegant decorirte Tribüne, das Ausstellungszelt des Dominiums Raake, der Pavillon des Comitee's und der Prämiirungs-Commission, und auf der Ostseite die Maschinenausstellung. In der Mitte standen zwei Estraden für die beiden concertirenden Militär-Capellen. Auf dem Ausstellungsraum für die Thiere befanden sich 1. Pferde verschiedener Kategorien 94 Stück, 2. Rinder 214 Stück, 3. Schafe 150 Stück, 4. Schweine 23 Stück und 5 Mastvieh 76 Stück. War auch die Ausstellung nicht so zahlreich beschickt, als vor 10 Jahren, so war doch Race, Abstammung und Qualität der ausgestellten Thiere vorzüglich. Besonders zeigte sich ein großer Fortschritt in der Pferde- und Rinderzucht, während in der Schafzucht der altbewährte Ruhm des Kreises sich aufs Neue bekundete. In der Pferdezucht haben sich namentlich auch die Rusticalbesitzer hervorgethan. Der Erbschotiseibesitzer Aßmann aus Kl.-Zöllerg erhielt den ersten Preis für einen selbstgezüchteten Hengst, Mühlenbesitzer Püschner aus Neu-Stradam denselben für eine Zuchtstute. Ausgezeichnete Pferde hatten ferner ausgestellt die Herren Majoratsherr Freiherr v. Kessel auf Raake, Majoratsherr v. Reinersdorf auf Stradam und Kammer-Präsident v. Keltsch auf Scarsine. In der Rinderzucht leisteten natürlich die Dominien bedeutend mehr, als die Rusticalen. Vertreten waren besonders die holländische, die oldenburger und die egerländer Race. Frau Oberamtmann Schlabitz auf Svahlitz, Oberamtmann Grove in Netsche, Rittergutsbesitzer Lübbert auf Neu-Stradam und Majoratsherr von Reinersdorff erhielten die ersten Preise. Unter den Schafen wurden prämiirt die Mermoböcke des Grafen Colonna-Walewski auf Grüben, Kreis Falkenberg, und des Rittergutsbesitzers Mosner auf Ober-Schönau; ferner die Schafe der Dominien Raake, Schmarse, Massel und Paulwitz. Der Kunst- und Handelsgärtner Dolegal aus Sibyllenort hatte auf dem dürren Sande des Platzes reizende Gartenanlagen hingezaubert und einen mit den prachtvollsten Palmen, Orangeriebäumen, Blumen und Blattpflanzen geschmückten Gartensaal geschaffen. Frau Baronin v. Herwarth und der Majoratsherr v. Reinersdorf hatten den Gartenkünstler hierbei durch Gewährung von Pflanzen bereitwilligst unterstützt. Eine Garnitur von Hirschgeweihmöbeln war ebenfalls durch Herrn v. Reinersdorf zur Ausstellung bewilligt worden. Die Forstausstellung, von der herzoglichen Forstverwaltung zu Oels, der Prinzlich von Byron'schen Forstverwaltung zu Polnisch-Wartenberg und dem Majoratsherrn v. Reinersdorff beschickt, bot namentlich interessante Stammabschnitte, Forstpflanzen 2c. dar. Anerkennung verdient auch Tischlermeister C. Klimm für die sinnreiche und originelle Ausschmückung der Forsthütte. Die Gewerbe-Ausstellung bot des Anziehenden vielerlei. Im hohen Grade interessant war auch die Ausstellung des Dominiums Raake. Die Maschinenausstellung umfaßte eine große Menge landwirthschaftlicher Maschinen. Erfreulich waren die Leistungen mehrerer Schmiedemeister vom Lande bezüglich der von ihnen gefertigten Pflüge und landwirthschaftlichen Geräthe. Die Vorführung der preisgekrönten Thiere, die Vertheilung der Prämien und die Verloosung fanden unter den üblichen Formalitäten statt. Ungeachtet des herabströmenden Regens waren zahlreiche Besucher herbeigeeilt. Es ließ sich daraus schließen, wie großartig sich das Fest bei günstigerer Witterung gestaltet haben würde.

B. **Aus dem Kreise Rothenburg OL.**, 20. Mai. In dem Bezirk des landw. Vereins zu Rietschen stehen zeitige Roggensaaten vorzüglich. Die hier übliche Bestellung der Kartoffelfelder mit Roggen hat sich durch entsetzliche Beschaffenheit dieser späten Saaten bitter gestraft; dieselben werden nur eine geringe Mittelernte ergeben. Raps steht gut; Sommersaaten lassen sich vorzüglich an. Klee ist sehr mangelhaft, aber nicht wegen Mäusefraß, sondern wegen zu großer Nässe des Frühjahrs. Futtermangel wird wegen der zurückgebliebenen Vegetation sehr fühlbar. Frostschaden fand nur an einzelnen Baumblüthen bei ausgesetzter Lage statt.

—* **Goldberg**, 17. Mai. Trotz der fortwährend kalten Witterung, bei der heut sogar Schneefall eintrat, ist bis jetzt der Stand der Saaten ein vielversprechender, und auch die überaus reiche Baumblüthe erweckt noch die besten Hoffnungen. Gerade jetzt prangt die Umgebung unserer Stadt im reichsten Schmuck; denn rings um die Stadt liegen dichtbesetzte Obstbaumpflanzungen die augenblicklich — namentlich vom Cavalierberg aus gesehen — einen prächtigen Anblick gewähren.

-im- **Neumarkt,** 20. Mai. Endlich scheinen die kalten Tage ein Ende zu nehmen und die Frühlingssonne scheint wohlthuend auf die bunte Blüthenflur. Es ist aber auch die höchste Zeit; der Nachwinter hat uns genug geschädigt. Nicht allein die zarten Gartengewächse sind erfroren, auch die Spitzen der aufgegangenen Kartoffeln sind dahin. Der Roggen schoßt, ist aber in der Halmentwickelung gehemmt worden, so daß wir wahrscheinlich kurzes Winterstroh bekommen werden. Der Weizen hat wohl größtentheils eine wohlthätige Stockung bekommen, sonst würde er jedenfalls sehr üppig geworden sein und sich später gelagert haben. Wo er gegenwärtig einen fetten Stand aufweist, wird er noch beschnitten. Die Weizenfelder strotzen übrigens von massenhaftem Unkraut, das ausgezogen als Futter fürs Vieh benutzt wird, weil der Grasschnitt seit 14 Tagen nicht gefördert worden ist. Klee, wo welcher vorhanden ist, nimmt sich sehr Zeit und wird nicht viel ausgeben; der junge Klee ist aber gut angegangen und prangt in reicher Fülle. Die Rapsfelder blühen in klarer Schönheit, sie sind vom Ungeziefer wenig oder gar nicht heimgesucht. Nur die Maikäfer siedeln sich darin an, deren es in diesem Jahre ungeheuer viel geben würde, wenn nicht der Nordwind sie in ihrem Winterbette zurück gehalten hätte. Die Obstbäume zeigen in diesem Jahre eine Blüthenfülle, die wohl zu den Seltenheiten gehört. Jedes junge Bäumchen, das kaum ein oder zwei Jahre veredelt ist, zeigt seinen Blüthenschmuck.

J. **Neumarkt**, 17. Mai. Die Fröste im hiesigen Vereinsbezirk haben, soweit bis jetzt ersichtlich, folgende schädliche Wirkungen gehabt: Von den Saaten hat nur der Raps und zwar unerheblich gelitten durch Beschädigung der ersten Blüthen und Aufplatzen einzelner Stengel. Von den frühblühenden Kirschen ist ein großer Theil der Blüthen zerstört, alles übrige Obst ziemlich unversehrt geblieben. Was den Wein betrifft, so ist hauptsächlich Holzwuchs beschädigt, da viele junge Blätter erfroren; über Beschädigung des diesjährigen Ertrags läßt sich noch nicht urtheilen, da die Blüthe erst mit dem vierten Blatte erscheint. In den Forsten ist keine schädliche Einwirkung von Belang hier zu constatiren.

—* (**Die Witterung**) bleibt andauernd eine für den Mai ungewöhnlich kalte; so wurde am 17ten d. M. früh 6 Uhr auf der Breslauer Sternwarte — 0,3° R. notirt und fanden im Freien Reif und Eisbildung statt, während zu derselben Zeit in weit nördlicheren Gegenden eine mildere Temperatur herrschte. Fast in ganz Schlesien fand noch in den letzten Tagen (16/17. d. M.) Schneefall statt; so schneite es in der Gegend von Pleß so stark, daß der Schnee 1/4 Fuß hoch lag, der sich erst verlor, nachdem sich ein schweres Gewitter mit starkem Regen über die Gegend entladen hatte. — Im Allgemeinen haben die rauhe Witterung und der Schneefall den Feldfrüchten sowie der Obstbaumblüthe nicht wesentlich geschadet; nur aus der Grünberger Gegend klagt man, daß die Aussichten auf eine gute Obst- und Weinernte zu nichte gemacht seien.

—* (**Saatenstand in Oesterreich.**) Mit einer Ausdauer, die zu den Seltenheiten in den Witterungs-Ereignissen Mittel-Europa's gehört, berichtet die „N. Fr. Pr." unter dem 18. Mai, behauptet der Maimonat den Charakter eines Nachwinters, den er vom April überkommen hatte, und der geeignet ist, ernste Besorgnisse um das Gedeihen der Saaten wachzurufen. Besonders die drei jüngsten Tage vom 16. bis 18. d. haben der Landschaft am adriatischen Meere bis zur Weichsel ein winterliches Aussehen verliehen, da sich Schnee und Frost neuerlich einstellten und zu den früheren Winter- und Frostschäden der Landwirthschaft neue Unbill zufügten. Wie groß die Schäden an den Getreidesaaten sind und ob dieselben nicht noch durch spätere normale Witterungsverhältnisse geheilt werden können, läßt sich in diesem Augenblicke, wo kalte Nordwinde noch die Herrschaft führen, nicht bestimmen; unsere heute eingelaufenen Berichte enthalten sich darüber gerechterweise jedes Urtheils. Aber die Lage ist ernst, und sie kann mit jedem Tage trüber werden, der noch weiter solche abnorme Erscheinungen bringt. Der dritte Saatenstand-Bericht des Ackerbauministeriums, der heute erschienen, bietet unter solchen Verhältnissen nur wenig Anhaltspunkte zur Beurtheilung der künftigen Ernte. Der Bericht constatirt für die westliche Reichshälfte die Schäden der April- und Maifröste an Obst, Wein und theilweise auch am Getreide, von welchem Roggen am meisten gelitten hat und kaum mehr eine Mittelernte erwarten läßt. Aus der östlichen Reichshälfte stimmen alle Berichte überein in der Befriedigung über die ausgiebigen Regen, welche in der Periode vom 1. bis 15. Mai fielen und nicht nur die zu Ende April erlittenen Frostschäden großentheils paralysirten, sondern sogar einen günstigeren Stand der Saaten bewirkten, als sich noch vor dem Eintreffen der Fröste erwarten ließ. Demnach ist der Stand der Winter- und Sommersaaten jetzt in den meisten Theilen Ungarns ein ziemlich befriedigender, im Banat und noch mehr in Siebenbürgen sogar ein vortrefflicher. Nur das Korn ist mit Ausnahme Siebenbürgens überall bereits so geschädigt, daß es jedenfalls eine schlechtere als Mittelernte geben wird. Mais wurde hier und da neugebaut, nachdem die erste Saat erfroren war. Ebenso haben sich Klee und Wiesen erholt und laufen die Rübensaaten schön auf. Der Wein ist im Banate fast gänzlich vernichtet, in Slavonien und in den meisten Gegenden Ungarns zum größeren oder geringeren Theile. Aus dem Neutraer Comitate hingegen wird ein hoffnungsvoller Stand der Weingärten gemeldet.

— W. (**Tabakbau und Tabakfabrikation in Deutschland.**) Dem soeben erschienenen dritten Hefte des amtlichen Berichtes der General-Commission des deutschen Reiches über die Wiener Weltausstellung entnehmen wir nachstehenden Passus über die deutschen Tabaksfabrikanten. Den Leistungen der deutschen Tabaksfabrikanten ist die größte Anerkennung zu zollen, denn sie stehen in der Herstellung billiger und guter Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabake, sei es aus inländischem Produkte oder aus dessen Mischungen mit eingeführten Sorten unerreicht da. Sie verstehen es meisterhaft, die überseeischen Rohtabake so zu verarbeiten, besonders auf Cigarren, daß sich dieselben nicht nur im Inlande des größten Consums erfreuen, sondern auch in ansehnlichen Mengen nach Ländern ausgeführt werden, welche entweder, wie Nord- und Südamerika selbst Producenten des Rohmaterials sind, oder wie Holland einen sehr bedeutenden Markt besitzen. Außer der Intelligenz, der Umsicht und der Erfahrung der Fabrikanten hat dazu die Einfuhr der vor wenigen Jahren im Handel kaum beachteten Java-, Sumatra- und Manilla-Tabake nicht wenig beigetragen. Sie deckten den Ausfall der amerikanischen Ernten und verliehen der Cigarrenfabrikation einen großen wohl kaum geahnten Aufschwung. Die inländische Produktion lieferte nach dem Durchschnitte der letzten 10 Jahre (ohne Elsaß Lothringen) jährlich 561,227 Centner Rohtabak, die Einfuhr ergab 700,760 Centner Rohtabak und 21,078 Centner Fabrikate. — In demselben Zeitraume wurden jährlich ausgeführt 135,490 Centner Rohtabak und 55,025 Centner Fabrikate (darunter waren in 1871/72 36,642 Centner Cigarren.) Es berechnet sich sonach die jährliche Verarbeitung von Rohtabak auf 1,126,498 Centner oder auf 3,19 Pfund pro Kopf der Bevölkerung, ein Consum, welcher in keinem anderen Lande erreicht wird.

P. (**Den Viehstand in der Provinz Schlesien**) weist die Viehzählung in Folgendem nach: Es waren vorhanden 364,903 viehbesitzende Haushaltungen, von denen 234,675 Haushaltungen zugleich Landwirthschaft betrieben; 261,449 Pferde, worunter über 3 Jahre alt 231,045 Pferde; 47 Maulthiere; 521 Esel; 1,351,431 Stück Rindvieh, worunter 9 5,675 Stück über 2 Jahre alt; 2,143,763 Schafe, einschließlich Lämmer, worunter 1,355,864 Merinos; 381,017 Schweine, einschl. Ferkel; 153,071 Ziegen, einschl. Böcke; 138,792 Bienenstöcke; an Rohseide in Cocons wurden gewonnen 604 Pfund. —

Auf die einzelnen Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln vertheilt sich dieser Viehstand mit beziehungsweise 104,881, 58,626 und 100,942 Pferden; 19, 7 und 4 Maulthieren; 266, 67 und 188 Eseln; 489,557, 418,073 und 443,801 Stück Rindvieh; 1,020,946, 610,931 und 511,886 Schafen; 139,917, 92,113 und 148,987 Schweinen; 46,011, 63,845 und 43,215 Ziegen; 45,439, 50,238 und 43,115 Bienenstöcken; Seide wurde gewonnen im Regierungsbezirk Breslau 88,3 Pfund, Liegnitz 268,0 Pfund, Oppeln 247,8 Pfund. —

Literatur.

Die ländliche Arbeiterfrage, ihre Bedeutung und die Mittel zur Anwendung der daraus entstehenden Schäden. Von Oswald Sucker, Oekonomie-Director. Breslau 1874. Fiedler und Hentschel.

Der Verfasser vorliegender Schrift ist der Ansicht, daß die Ansprüche der ländlichen Arbeiter bezüglich größerer Einnahmen, höherer Löhne im Allgemeinen ohne Berechtigung sind; er giebt aber zu, daß ihre Lage nicht immer eine derartige ist, um sie an die Scholle zu fesseln. Die Vorschläge, welche dieserhalb gemacht werden, gipfeln darin, daß man den Arbeitern Gelegenheit geben müsse, ein Eigenthum erwerben zu können. Verfasser will derartige Gründungen von Arbeiter-Colonien, aber nicht mit dem früher in Schlesien bestandenen Robot-Verhältnisse verwechselt wissen. — Die kleine Schrift (der Inhalt ist eine Ausführung eines Correferates im landwirthschaftlichen Verein zu Liegnitz, und haben wir s. Z. im Landwirth Nr. 58, 1872, darüber berichtet), unterscheidet sich von vielen Werken über den gleichen Gegenstand vortheilhaft dadurch, daß sie nicht am grünen Tisch entstanden, sondern aus der Feder eines unserer praktischen Landwirthe hervorgegangen ist.

v. H. **London,** 16. Mai. Die zweite Serie der Auction der Colonial-Wollen ist jetzt so weit vorgerückt, daß 108,000 Ballen den Hammer passirt haben. Continentale Käufer haben voll die Hälfte der bis jetzt catalogisirten Wollen genommen; es ist zweifelhaft, ob die inländischen Fabriken im Stande sein werden, den übrigen Theil der angebotenen Wolle zu absorbiren, da die Export-Nachfrage für Wollenwaaren keine Wiederbelebung blicken läßt. Im Ganzen halten sich freilich die englischen Käufer noch zurück vom Einkauf, in der Erwartung später billiger kaufen zu können; doch scheint der Gewinn aus dieser Abwartungspolitik nicht bedeutend zu sein. Der Stand der Preise, wie er sich bei der Eröffnung der Auction herstellte, hat sich behauptet, namentlich zeigen die Preise der Port Phillip-Greasy-Sorten viel Festigkeit. Diese Wollen wurden im März unterschätzt und waren billiger als gewaschene Sorten; sie nehmen daher nicht Antheil an dem Preis-Abschlag der letzteren, sondern verlieren nur 1/2 P. per Pfund gegen die Preise der vorigen Auction. Sydney-Vließ-Wollen verlieren volle 2 P. per Pfund; die neue Schur ist nicht in besonders guter Condition und die Sorte im Allgemeinen ist augenblicklich nicht in Gunst bei dem ausländischen Handel. Von den Neu-Seeland-Wollen ist ein bedeutender Theil von gekreuzter Züchtung; die weniger schönen Greasy-Posten verkaufen sich im Verhältniß zu den Port Phillip-Sorten. Adelaide-Greasy-Wolle ist fester und in guter Nachfrage zu Preisen, die nur 1/2 P. per Pfund geringer sind als die März-Preise. Australische Wollen von gekreuzter Zucht bleiben andauernd vernachlässigt; die Greasy-Sorten sind in besserer Nachfrage. Was die Cap-Wollen betrifft, so ist der Stand der Preise im Wesentlichen derselbe wie im März, besonders gilt dieses von den Snow-white-Wollen; und da die zur Disposition befindliche Quantität von Cap-Wollen nur gering ist, so scheint es, daß die gegenwärtigen Preise die Auction hindurch sich behaupten werden. Dafür spricht auch der feste Schluß der Auction der La Plata-Wollen in Antwerpen.

Die Fortdauer unfreundlichen Wetters mit häufigen Nachtfrösten hat von einigen Seiten her Klagen hervorgerufen über Schaden, den die stehenden Feldfrüchte gelitten haben; doch scheint kein nennenswerther Schaden geschehen zu sein, außer daß sie in der Vegetation aufgehalten sind. In den letzten zwei Tagen ist etwas Regen gefallen bei einer leisen Besserung der Temperatur, und die Aussichten auf eine gute Ernte nicht nur hier, sondern auch auf dem Continent und in Amerika sind sehr günstig. Die Eröffnung der Canal-Schifffahrt in Amerika hat ziemlich bedeutende Vorräthe von Getreide für den Export zur Disposition gestellt und bereits weiset die Quantität, welche von der östlichen Küste Amerika's unterwegs ist, eine Zunahme auf. Von Californien sagen die Berichte, daß eine sehr bedeutende Quantität Weizen für den Export vorhanden sein wird; diese Angaben finden einige Bestätigung in dem Fall der Preise für den Versandt. Bei diesen Anzeichen für volle Vorräthe und daher für geringere Preise in der Zukunft werden hier Umsätze so spärlich wie möglich gemacht; der Handel nimmt daher einen stillen Ton an und obgleich die Zufuhren Seitens der Farmer im Abnehmen sind und die ausländischen Importe nur von mäßigem Umfange, so sind doch die Preise von weichender Tendenz, so daß auf den vornehmlichsten Märkten des Landes Weizen um 6 P. bis 1 Sh. per Quarter gewichen ist.

(In dem Bericht London, 12. Mai, ist Zeile 17 von oben zu lesen: 57 Sh. 6 P. bis 58 Sh., und in dem Bericht vom 14. Mai, Zeile 7 von unten: 112 Pounds = 1 Hundredweight.)

v. H. **London,** 19. Mai. Unser gestriger Markt war ungewöhnlich gering befahren mit englischem Weizen; dennoch fand derselbe nur trägen Absatz und konnte kaum die Preise der vorigen Woche erreichen. Auch in ausländischem Weizen war der Handel äußerst träge; es fand nur ein Detail-Umsatz statt zu Preisen, die etwas geringer waren als die der vorigen Woche. Von Gerste waren die Sorten für die Mühle um 6 P. bis 1 Sh. per Quarter geringer; die Malzsorten behaupteten sich im Preise. Hafer war fest und unverändert im Preise; nur die geringeren russischen Sorten waren um 6 P. per Quarter weichend. Am nächsten Montag findet kein Getreidemarkt statt. — In Paris galt in der vorigen Woche Mehl für den Consum 77—80 Francs per 157 Kilos; Acht-Mark-Mehl bedang 79 Francs für den laufenden Monat. Roggenmehl verblieb auf 36—38 Francs per 100 Kilos. Das Angebot von französischem Weizen war gering und wurde von den Landwirthen gemacht zu 37 1/2—39 1/2 Francs per 100 Kilos. Die Weizenmärkte des Landes waren im Durchschnitt um 50 Centimes höher. Es hatte in der vorigen Woche in Frankreich beinahe jeden Tag geregnet. Von allen Seiten des Landes lauten die Berichte über die stehende Weizen-Ernte sehr befriedigend. Ueber den Roggen lauten dieselben nicht so günstig. Auch für Gerste und Hafer war der Regen von guter Wirkung; doch gilt dieses nicht von den Futtergewächsen. — In San Francisco wurde Weizen auf England zu 57 Sh. per Quarter angeboten. In New-York war Weizen etwas weichend und galt gelber Sommer-Weizen 1 D. 58 C. per Bushel. — In Canada hatte der Winter-Weizen so gelitten, daß ein großer Theil desselben umgepflügt wurde. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach hier betrug in der vorigen Woche 15,990 Stück gegen 18,571 Stück in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Auf unserem gestrigen Rindviehmarkt herrschte ein träger Ton und die Preise wichen um 2 Pence per 8 Pfund; die besten Schotten und Kreuzungen erreichten 5 Sh. 8 P. bis 5 Sh. 10 P. per 8 Pfund. Auf dem Schafviehmarkt zogen nur die kleinen Racen in Kernwaare die Aufmerksamkeit auf sich; sonst war die Nachfrage nicht belebt. Die besten Downs und Halbblut-Racen realisirten 5 Sh. 4 P. bis 5 Sh. 6 P. per 8 Pfund.

(B. B.- u. H.-Z.) [**Die Wollschur in Böhmen**] ist größtentheils beendigt. Zu den abgehaltenen Wollmärkten in Schlau und Dobrawitz haben sich ausschließlich inländische Käufer eingefunden, während diese Märkte noch voriges Jahr von französischen, belgischen und deutschen Industriellen besucht waren. Preise wurden gegen das Vorjahr 13—18 Fl. niedriger taxirt. Feine Wollen, die bereits vor circa 3 Monaten contrahirt wurden, gelangen in ungefähr 14 Tagen zur Schur. Unverschlossen dürften noch 3—4000 Ctr. sein (darunter die Schur auf den Kaiser Ferdinand'schen Domainen, die gewöhnlich Ende Juni zur Auction gelangt). Preise für Bauernwolle mit röthlichem Stich (Koliner Gegend) 92—95 Fl., mit gelbem Stich (Beraunner Bezirk) 93—96 Fl., weiße Wolle (Königsaaler Gegend) 96—102 Fl., Pächterwollen 100—110 Fl., Herrschaftswollen 115—120 Fl., feine Secundawäsche 120—130 Fl., feine Prima 130—140 Fl. Für hochfeine Waaren differiren die Preise zwischen 150—170 Fl.

Breslau, den 21. Mai. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** fest, per 100 Kilogramm netto, weißer 8 5/12—9 1/6—9 7/12 Thlr., gelber 8 5/12—8 3/4—9 1/4 Thlr. **Roggen** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 6 1/2—7 1/6—7 1/3 Thlr. **Gerste** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesische 6 5/6—7 1/2 Thlr., galizische 5 1/2 bis 6 1/12—6 7/12 Thlr. **Hafer** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 6 1/4—6 1/2 Thlr. galizischer 6—6 1/2 Thlr. **Erbsen** fest, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen 6 1/6—6 3/4 Thlr., Futtererbsen 5 3/4—6 1/12 Thlr. **Wicken** unverändert, per 100 Kilogramm netto schlesische 5 3/4—5 11/12 Thlr. **Bohnen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesische 7 1/2 bis 8 Thlr., galizische 6 5/6—7 Thlr. **Lupinen** still, per 100 Kilogramm netto, gelbe 5 1/4—5 1/2 Thlr., blaue 4 1/2 bis 4 5/6 Thlr. **Mais** offerirt, per 100 Kilogramm netto, 6 bis 6 1/2 Thlr. **Oelsaaten** unverändert, per 100 Kilogramm netto Winterraps 7 1/4—7 5/6—8 1/12 Thlr., Winterrübsen 6 7/12—7 1/2—7 2/3 Thlr., Sommerrübsen 6 1/3—7 1/3 bis 7 2/3 Thlr., Dotter 6 1/2—7 1/6—7 1/2 Thlr. **Schlaglein** fest, per 100 Kilogramm netto 8—9—9 1/2 Thlr. **Hanfsamen** beachtet, per 100 Kilogramm 7 bis 7 1/3 Thlr. **Rapskuchen** unverändert, per 50 Kilogramm schlesischer 2 1/3 bis 2 5/12 Thlr., ungarischer 2 1/6—2 1/3 Thlr. **Kleesaat** nominell, per 50 Kilogramm weiß 12 bis 14—17 bis 20 Thlr., roth 10—12 bis 14 1/2—15 1/2 Thlr., schwedisch 18 bis 19 bis 21 Thlr., gelb 4 bis 5 1/2 Thlr. **Thymothee** wenig Geschäft, per 50 Kilogramm 9—10 1/2—12 Thlr. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm 3 1/3—3 2/3 Thlr.

Fragekasten.

Lupinen ungemähet ausdreschen? Je länger ich die Lupine baue, desto mehr überzeuge ich mich, daß das Stroh und die Schalen derselben nur ein Nothfutter für die Schafe sind; daß hingegen der Roggen als Nachfrucht um so gesicherter ist, je mehr von den Lupinen auf dem Felde verbleibt.

Berücksichtigt man nun, daß das Ernten der Lupinen sehr unsicher und theuer ist, so würde so würde für Güter, die ohne Lupinenstroh bestehen können, eine Maschine praktischen Werth haben, welche die reifen Lupinen ungemähet auf dem Felde ausdrischt und sammelt. Solche Maschine ist nicht schwierig zu construiren, ähnlich dem System der Heuwender, könnte einfach und leicht sein.

Man würde mit der Maschine das Lupinenfeld abfahren und hätte die reifsten Körner abgeerntet, alles Uebrige dem Feld überlassend.

Allerdings hätte man bei dem ungleichen Reifen der Lupinen auch nicht alle Körner; doch wem gelänge dies? Dagegen könnte man die reifen Stellen in den Feldern, rechtzeitig damit ausdreschen.

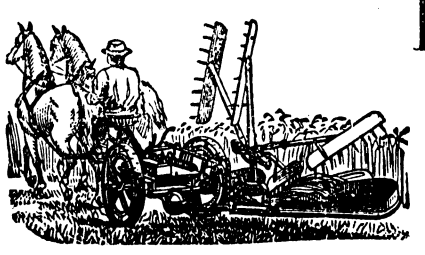
Von Interesse wäre es mir nun zu wissen, ob auch andere Landwirthe meine Ansicht über solches Ernteverfahren theilen? Graf Münster.

* * *

Kartoffelbestellung (cfr. Nr. 40). Ist es möglich, mit 6 Paar Pferden ꝛc. in einem Tage 18 Morgen Kartoffeln hinterm Pfluge zu legen?

Antwort: Möglich — ja! aber nur unter sehr günstigen Verhältnissen, d. h. auf großer, ebener Fläche, recht leichten Bodens, nahe beim Hofe, in langem, angestrengtem Tagewerk. Ein Gespann flotter Pferde kann unter solchen Umständen 4, auch 4 1/2 Meilen im Tage arbeitend zurücklegen, das sind 96000 bis 108,000 rh. Fuß. Werden dabei die Furchen 10 Zoll breit gegriffen — man legt die Kartoffeln dann in die zweite Furche — so giebt das pro Gespann 3 1/5 bis 3 1/2 Morgen, wovon der Bruchtheil auf Umwenden ꝛc. abgerechnet werden muß, also für 6 Gespanne 18 Morgen. S.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.



F. Astfalck,
Breslau,
Herrenstraße 28,
General-Agentur der
„Champion",
combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine von
Warder, Mitchell & Co.,
Springfield, Ohio U. S.

Da in Folge des Renommés der Champion von Warder, Mitchell u. Co. in Springfield, Ohio, andere Mähmaschinen unter demselben Namen angepriesen werden, so erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß diese in Construction und Ausführung von denen aus der von mir vertretenen Fabrik durchaus verschieden sind, und bitte deshalb beim Ankauf von Champions auf den Namen des Fabrikanten achten zu wollen. [1035-x

Mit Prospecten stehen gern zu Diensten

Ergebenst

F. Astfalck.

D. M. Osborne & Co.'s
Maschinen-Ausstellung
BRESLAU, Zwingerplatz 2.
Fabrik Auburn Staat Newyork. (1655
Ceres-Burdick, Kirby combinirt und Kirby zweirädrige,
Gras- und Getreide-Mähmaschinen, Ersatztheile aus eigener Fabrik für alle unsere Maschinen stets auf Lager.
Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Guipire und imitirte Spitzen
in Schwarz, Weiss u. farbig, Perlbesätze, Franzen, Knöpfe, beste Näh-Maschinengarne in Lothen, sowie auf Rollen, alle Artikel für Schneiderei. Estremadura von Hauschild u. gewöhnliche Strickgarne, Netze etc. zu bekannt soliden Preisen bei [1627-9
August Glatschke,
Schmiedebrücke 64/65, nahe am Ringe.

Gedämpftes Knochenmehl
mit 4—4 1/2 pCt. Stickstoff und 21—22 pCt. Phosphorsäure verkauft loco Bahnhof Löwen und Grottkau die 752-x
Gräflich Schaffgotsch'sche Knochenmühle
Kirchberg b. Koppitz.

Die General-Agentur der Hagelversicherungs-Gesellschaft Schwedt
befindet sich in [650-x
Breslau, Klosterstraße 2.

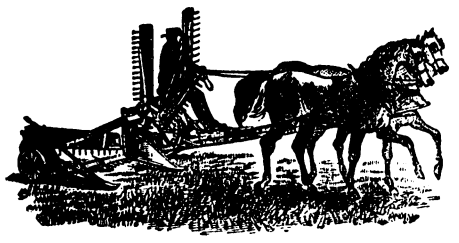
Wir erlauben uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere Kalköfen in Betrieb gesetzt haben. [1587-x
Nach den chemischen Analysen enthält unser Marmor, aus dem unser Fabrikat gebrannt wird, 98 bis 99 pCt. reinen kohlensauren Kalk.
Schlesische Groß-Kunzendorfer Marmorwerke,
Actien-Gesellschaft Breslau.
Preis-Courant:

Stückkalk, Putzkalk,	loco Kunzendorf	per Ctr.	6	Sgr.,
	Bahnhof Neisse	= =	8	=
	Bahnhof Breslau	= =	10	=
Düngekalk, Ackerkalk, Kleinkalk				
	loco Kunzendorf	= =	5 1/2	=
	Bahnhof Neisse	= =	7 1/2	=
	Bahnhof Breslau	= =	9 1/2	=

Groß-Kunzendorf, Poststation, Kreis Neisse.

Große Auswahl eleganter Wagen
neuester Façon
empfiehlt zu den solidesten Preisen unter Garantie [1044-8
C. G. Froelich's Wagen-Magazin und Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke 36.

Die Holländer-Vollblut-Zuchtvieh-Heerde zu Schalscha bei Gleiwitz
St. Z. B. I. Lit C. No. 21. [172-x
offerirt vorzüglich schönes, „rein blütiges" und gut gezogenes Zuchtvieh jeden Alters.



Wood 1874.

Nachdem auf dem Maschinenmarkt sich zur Evidenz herausgestellt hat, **daß die Wood'schen Gras- und Getreide-Mähemaschinen die einzigen sind, welche das volle Vertrauen der Herren Landwirthe genießen und verdienen,** und wir in Folge dessen an den Tagen des Maschinenmarktes allein über **300 Bestellungen** notirten, ersuchen wir diejenigen Herren, welche auf Anschaffung einer Mähmaschine reflectiren, uns oder unseren Vertretern ihre werthen Bestellungen baldmöglichst zugehen zu lassen. [1648-5

Wir übernehmen für die Leistungsfähigkeit und Solidität dieser Maschinen die umfassendste Garantie.

Da unsere Maschinen in großer Anzahl in Schlesien verbreitet sind, werden wir uns von jetzt ab bei keiner Concurrenz **selbst betheiligen,** hingegen wird es Interessenten ein Leichtes sein, eine bereits arbeitende Maschine aus der Nachbarschaft zuzuziehen.

Wir werden die dadurch entstehenden Ersparnisse dazu verwenden, wie in diesem Jahre, **durch Monteure, auf unsere Kosten, nach vollendeter Saison die sämmtlichen Maschinen nachsehen, resp. repariren zu lassen.**

A. Mackean & Co.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die diesjährigen Pferderennen werden auf der Rennbahn bei Scheitnig abgehalten:

Sonnabend, den 6ten, und Sonntag, den 7. Juni.

Erster Renntag.
Sonnabend, den 6. Juni, Nachm. 3½ Uhr:

I. Eröffnungs-Rennen.
II. Districtspreis II. Kl.
III. Schlesisches Handicap.
IV. Offizier-Rennen.
V. Staatspreis IV. Kl.
VI. Kronprinz Friedrich Wilhelm-Rennen.
VII. Verkaufs-Rennen.
VIII. Verkaufs-Steeple-chase.
IX. Steeple-chase des Reiter-Vereins.

Zweiter Renntag
Sonntag, den 7. Juni, Nachm. 3½ Uhr:

I. Satisfactions-Rennen.
II. Preis schlesischer Damen.
III. Zuchtrennen.
IV. Unionsclub-Preis II. Kl.
V. Hürden-Rennen.
VI. Staatspreis III. Kl.
VII. Trost Handicap,
VIII. Steeple-chase, Subscriptionspreis von Breslauer Freunden des Sports.
IX. Steeple-chase des Reiter-Vereins.

Actien à 3 Thlr., und **Billets** für **Damen der Actionäre** für einen Tag gültig, à 2 Thlr., sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Büreau des **General Secretariats,** Carlsstraße Nr. 28, dagegen **Passe-partouts à 5 Thlr.** und für **den Tag gültige Tribünen-Billets à 1 Thlr.** und **Parterre-Billets à 5 Sgr.** nur an der Kasse auf dem Rennplatze zu haben.

☞ **Nur Besitzer** von **Actien** und **Passe-partouts,** sowie **Damen im Besitze von Tagesbillets à 2 Thlr., sind zum Eintritte in den inneren Raum der Bahn berechtigt.**

Die Verabreichung von Actien wird am 2. Juni, Mittags 12 Uhr, geschlossen und muß derjenige, der das Recht erhalten will den inneren Raum der Bahn zu betreten, ein Passe-partout à 5 Thlr. lösen.

Sämmtliche Billets sind zur Schau zu tragen, um zu vermeiden, daß man zum Vorzeigen derselben aufgefordert wird.

Für die Herren Actionäre werden auch in diesem Jahre besondere Renn-Agenden besorgt, und sind solche am Rennplatz an der Kasse zu haben; auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Rennplatze auch dieses Jahr ein Totalisator (Wettapparat) aufgestellt ist, der Wetten auf sämmtliche Pferde annimmt. [1677-9

Breslau, den 15. Mai 1874.

Das Directorium des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferde-Rennen.

Wir offeriren den Herren Landwirthen

gute Leinkuchen, Lupinen, Pferdebohnen. [1665

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft & Handel.

Land- und Forstwirthschaftlicher Verein Friedland.

Sonntag, den 31. Mai c., Nachmittags 3 Uhr:

Vortrag

des landwirthschaftlichen Lehrer Herrn **Rieger** vom Central-Verein in Breslau

im Gasthof „zum weißen Roß" in Friedland.

Alle Mitglieder des Vereins, sowie Freunde der Land- und Forstwirthschaft werden hierdurch zu recht zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen. Eintritt für Jeden unentgeltlich. (1662 **Der Vorstand.**

Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstraße Nr. 3.

Zimmermann'sche Drills; Breitsäemaschinen, Pflüge; Grubber; Haferquetschen; Oelkuchenbrecher; Amerikan. Pferderechen; Heuwender; Ruston Proctor's Locomobilen und Dreschmaschinen; Mähmaschinen diverser Systeme zur vergleichenden Ansicht. Andere Maschinen in großer Auswahl!

Zur Besichtigung sind höflichst eingeladen Käufer und Nichtkäufer.

755-x] **Gebr. Gülich, Breslau.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Concurrenz-Neid gegen die Norddeutsche ist so groß, daß von gewisser Seite jedes Mittel ungescheut gebraucht wird, um die Mitglieder derselben abwendig zu machen. Wie weit dies geht, dürfte ein anonymes Flugblatt, unterzeichnet „Der bekannte alte Landwirth", näher beleuchten, welches das lügenhafte Gerücht verbreitet: es schwebe ein Stempel-Defraudations-Prozeß gegen die Gesellschaft! Ein solcher liegt weder vor, noch ist ein Grund hierfür vorhanden. Es ist dies unlautere Machwerk eine absichtliche Entstellung von Thatsachen, weshalb sich auch „der bekannte alte Landwirth" nicht nennen mag. Es wird jedoch dem Anscheine nach die Identität des Verbreiters sich feststellen lassen, um gegen ihn wegen Verleumdung in Gemäßheit der §§ 185 bis 200 des Strafgesetzbuches vorzugehen, obgleich zur besseren Geheimhaltung selbst der Name des Druckers des Pamphlets verschwiegen ist.

1680-1] **Die Direction.** (H. 12326

Gutspachtgesuch!

Für einen tüchtigen Landwirth, **der 40,000 Thlr. baares Vermögen besitzt,** suche ich eine Gutspacht und bitte um Offerten. **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstraße Nr. 20. [1673

Bedeutendes Capital

ist fortwährend zu 5 pCt. Zinsen pari, **lange unkündbar,** auf Landgüter zu vergeben durch **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstraße Nr. 20. [1674

Meine überall, auch in Wien preisgekrönten, weltbekannten, billigen und leicht gehenden Camenzer **Vereinspflüge,** so wie die neuesten **Ackerculturgeräthe** empfiehlt die Fabrik ***R. Werner,*** Camenz in Schlesien, den Herren Landwirthen zur hochgeneigten Beachtung. Preis-Courante auf portofreie Anfragen gratis. [1675-86

Dom. Groß-Breesen, p. Gellendorf, sucht eine noch brauchbare [1666

Handdrainröhrenpresse

zu kaufen.

---

10 St. sprungf. junge Zuchtbullen, v. milchreich. Kühen abst., Orig.-Holländer u. Oldenburger, sowie auch Kreuz.-Prod. beider Racen, Farbe silbergrau, grau- u. schwarz-bunt, verkauft Dom. Märzdorf, Kr. Grottkau. [1639 0

Das Dominium Breslau bei Linderode N.-L. verkauft jetzt Zucht-Ferkel von der schwarzen Berkshire-Race à 10 Thlr. pro Stück.

1642-3] **A. M. Schön.**

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** erschien soeben: [3

Ueber die

Neugestaltung der Wege-Gesetzgebung in Preußen.

Mit besonderer Berücksichtigung des franz. Vicinal-Wege-Gesetzes vom Jahre 1836.

Vortrag gehalten in der Sitzung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien am 27. Januar 1874 von

Frhrn. **von Kessel-Zeutsch auf Naake.**

Preis geheftet 4 Sgr.

Ein sehr edel gezüchteter Holländer Bulle, 1¼ Jahr alt, mit vorzüglichen Körperformen, ist für 140 Thaler zu verkaufen. Näheres beim Unterzeichneten. [1663-4

Haselbach,
prakt. Thierarzt in Pitschen.

Ein theoret. und prakt. gebildeter junger

Oekonom,

dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Juli cr. ein anderes Engagement. Näheres sub O. 100 in der Exp. d. Ztg [1633

Die Dividende der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha

beträgt nach dem Rechnungs-Abschluß pro 1873

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Den Versicherten der Agentur **Breslau** wird ein Exemplar des Rechnungs-Abschlusses, sowie ihr Dividendenschein **zur Unterzeichnung zugesandt** und gegen Rückgabe des Letzteren Zahlung auf dem Bureau der General-Agentur — **Nicolaistraße Nr. 9, 1. Etage** — geleistet werden. [1686

Die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungs-Abschlusse liegen zur Einsicht der Interessenten bei uns bereit.

Versicherungen vermitteln hier in Breslau außer der unterzeichneten General-Agentur auch die Herren Agenten:

Carl Geister in Firma **G. Michalowicz** Nachfolger, Schmiedebrücke Nr. 17/18.
Julius Ratzky, Große Scheitnigerstraße Nr. 3,
W. & Th. Selling, Bürgerwerder an den Kasernen Nr. 1/2.

Breslau, den 19. Mai 1874.

Die General-Agentur der Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Hoffmann & Ernst,
Nicolaistraße Nr. 9, erste Etage.

Der landwirthschaftliche Verein zu Alt-Grottkau veranstaltet im Juli dieses Jahres ein **Concurrenzmähen** von **Mähmaschinen aller Länder.** Alle diejenigen Herren Fabrikanten und Lieferanten, welche geneigt sind, Mähmaschinen zu schicken, wollen sich deshalb an den endesunterzeichneten Vorsitzenden des Vereins wenden, welcher Meldungen bis **Ende Juni** entgegennimmt und nähere Auskunft ertheilt. [1689

Der Vorsitzende des landw. Vereins zu Alt-Grottkau
Kaudel,
Neu-Hammer pr. Falkenau, N.-B. Oppeln.

---

200 starke, junge Hammel und 200 junge zur Zucht sich eignende Mutterschafe

[1659-0 verkauft Dom. Zessel, Kreis Oels (Bahnhof Oels), Schlesien.

Asphalt-Dachlack

zum dauerhaften Ueberstreichen von Pappdächern, **Steinkohlentheer** und **Steinkohlenpech** halten zur Mitnahme für zurückkehrende Wollfuhren in festen Gebinden vorräthig [1666-8

Stalling & Ziem,
Nicolaiplatz 2.

Es erschien in unterzeichnetem Verlage und ist in der ***W. G. Korn***'schen Buchhandlung in Breslau vorräthig:

Lehrbuch der schönen Gartenkunst,

Mit besonderer Rücksicht auf die praktische Ausführung von Gärten und Parkanlagen bearbeitet von

G. Meyer,

Gartendirector der Stadt Berlin (früher Kgl. Hof-Gärtner zu Sanssouci und Lehrer an der Kgl. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam).

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 96 Holzschnitten u. 25 Tafeln. Kl. Fol. 8⅔ Thlr.

Berlin, April 1873. ***Ernst u. Korn.***

Verlag von ***Wilh. Gottl. Korn*** in **Breslau,** vorräthig in allen Buchhandlungen.

Schlesien's Heilquellen und Kurorte.

Flinsberg. Warmbrunn. Görbersdorf, Charlottenbrunn, Salzbrunn, Demuthquelle zu Salzbrunn, Cudowa, Reinerz, Landeck, Königsdorff-Jastrzemb, Goczalkowitz, Muskau, Johannesbad, Altwasser, Nieder-Langenau, Carlsruhe, Wilhelmsbad, (Kokoschütz), Gräfenberg, Carlsbrunn, (Hinnewider.)

Mit einem Führer durch das schlesische Gebirge,

13 Ansichten schlesischer Kurorte und einer Karte von Schlesien.

Nach Mittheilungen des ersten schlesischen Bädertages von

Dr. Carl Deutsch.

Preis 25 Sgr.

Schlesien, durch seinen Reichthum an Mineralquellen, durch die landschaftlichen, Reize seiner Kurorte und die durch Schönheit des Gebirgslandes ausgezeichnet, ist seit langer Zeit das willkommene Ziel vieler Tausende von Badegästen und Touristen.

Bisher fehlte es noch immer an einer Schrift, welche außer ihrem Zwecke, dem ärztlichen und besonders dem Heilung suchenden Publikum als Wegweiser zu dienen, auch dem reisenden Naturfreunde dankenswerthe Führung und Belehrung zu bieten geeignet wäre. In vorstehender Schrift ist alles darauf Bezügliche mit genauester Orts- und Sachkenntniß in gedrängter Kürze dargestellt und nicht nur das Balneologische, sondern auch das Locale und das Oekonomische der einzelnen Kurorte ausführlich behandelt. [4-6

Ein Wirthschaftsschreiber,

brauchbar und gut empfohlen, aber nur solcher, findet auf einer Herrschaft Oberschlesiens bald oder zum 1. Juli c. Stellung bei gutem Gehalt. Offerten unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse und Empfehlungen nimmt die Expedition der Schlesischen Zeitung sub E. W. 25 entgegen. [1687-8

Zum 1. Juli c. sucht ein m. allen landw. Culturen u. der Buchführung vertr. Wirthsch.-Beamter, der 35 J. alt, evang., unverh. u. militärfrei ist, anderw. Engagement.

Directe Offerten poste restante Neunhausen (Lehrter Bahn) sub P. erbeten. [1671

Ein tücht. umsicht. Brennerei-

Verwalter, anf. dreiß., prakt. u. theor. ausg., d. höchste Ausbeute erzielt, m. sämmtl. neuen Apparaten vertraut, über seine bisherigen Leistungen gute Zeugnisse, wünscht in einer größeren Dampfbrennerei zum 1. Juli Stellung. Adressen erbeten unter G. N. 22 in d. Expedition dieser Zeitung. [1669-0

Ein junger, kräftiger Oeconom, der 2 Jahre die Wirthschaft erlernt, eins conditionirt hat, darüber gute Zeugnisse besitzt, sucht per 1. Juli Stellung. Geneigte Adressen sub A. B. poste restante Schönewalde (Merseburg).

Ein junger, akademisch und praktisch durchgebildeter Landwirth, 7 Jahr beim Fach, sucht eine strenge, dabei angenehme Thätigkeit. Gehalt Nebensache. Offerten unter J. M. 5 an d. Exp. d. Schles. Ztg. [162-48

Beamten-Nachweis.

Verheirathete und **unverheirathete Inspectoren' Rechnungsführer, Feld- und Hofverwalter, Assistenten u. Polizeiverwalter** die auch mit den Geschäften der Amtsvorsteher betraut sind, weise ich zu jeder Zeit kostenfrei nach

Bei gef. Anfragen wolle man gütigst sogleich die Höhe des Gehaltes mit angeben und Retourmarken beifügen. Brieg, Neuhäuserstr. 104

[1622-x ***Heinrich Regehly.***

Auf dem **Dom. Zülzhoff** per Grottkau findet zu Johanni ein unverheiratheter Beamter, welcher gute Zeugnisse über langjährige Thätigkeit beibringen kann, Stellung. Abschrift der Zeugnisse ist einzusenden, und auf Erfordern persönliche Vorstellung Bedingung der Annahme. [9

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung kommen 2 extraordinäre Beilagen der Gewehr-Handlung Gustav Unger in Leipzig zur Versendung. Die eine enthält den Preis-Courant von Jagd-Gewehren und -Requisiten, die andere den Preis-Courant von Angelfischerei-Geräthschaften.

1874.

PREIS-COURANT

Gustav Unger,

Gewehr-Handlung und Magazin für Jagd- und Angel-Fischerei-Requisiten

Petersstrasse 10. **Leipzig.** Hôtel de Russie.

Preise netto comptant, ohne Sconto, exclusive Emballage.
Bei Bestellung von auswärts erbitte vorherige Einsendung des Betrags; oder Nachnahme zu gestatten.

Jagd-Gewehre

	Rt.	Ngr.	₰
oder **Doppelflinten** *von rückwärts zu laden, nach folgenden Systemen.*			
Lefaucheux: Verschluss mit Hebel, Bügeldruck oder Englisch			
mit Eisen-Rohren	20	—	—
„ ord. Band-Damast	25	—	—
„ feinem do. do.	35	—	—
„ Hufnagel- do.	40	—	—
„ Draht- do.	45	—	—
„ Laminette- do.	45	—	—
„ Bernard- do.	50	—	—
„ Leclair- do.	50	—	—
„ Türk- (Rosen) Damast	50	—	—
„ extra feinem Türk-Damast			
Patronenzieher, mit echter Gold-Verzierung und Schaft-Schnitzerei	60-100	—	—
Lefaucheux-Selbstspanner mit feinstem Damast Patronenzieher, Verzierung und Schnitzerei	50—80	—	—
Lefaucheux-Büchsflinten oder Doppelzeuge, der rechte Lauf in Drall gezogen, der linke glatt, nur in bester Qualität	50—80	—	—
Dieselben mit Einlegerohren	60-100	—	—
Lancaster oder **Centralfeuer**. Mit oder ohne Hähne und Patronenzieher	45—80	—	—
Teschner, mit Patronenzieher	50—80	—	—
Zündnadel, mit oder ohne Hähne	40—75	—	—
ferner mit Vorderladung			
Percussions-Jagd-Gewehre	16—30	—	—
do. **Büchsflinten**	20—40	—	—
Bürschbüchsen in Lefaucheux			
do. „ Percussion			
do. „ Lancaster			

Scheiben-Gewehre.

Büchsen, ganz geschäftet	15—25	—	—
Schweitzerstutzen, halb geschäftet	25-50	—	—
Lefaucheux			
Zündnadel			
Martini } nur auf Bestellung.	60	—	—
Werndl	50	—	—
Werder	50	—	—

Salon- oder Garten-Gewehre.

Tesching, Percussion für Kugel und Schroot	10	—	—
Flobert 7 Mm. „ „ „ „	9—12	—	—
do. 9 „ „ „ „ „	12—15	—	—
Gaubert 9 „ „ „ „ „	16	—	—
Warrant 9 „ „ „ „ „	17	—	—
Zündnadel 0,34 „ „ „	17	—	—
„ 0,38 nur Schroot	16	—	—
Lancaster { 9 Mm. nur Kugeln	18	—	—
Lancaster { 12 „ „ „	20	—	—
Chassepot { 9 „ „ „	20	—	—
Chassepot { 12 „ „ „	25	—	—
Ghaye 12 „ „ „	30	—	—
Bayrische Zimmerstutzen. Ladung ohne Pulver, nur mit Zündhütchen	16	—	—
Bolzenbüchsen mit Stecher und Einsetz-Kurbel	18-22½	—	—
„ „ „ Hebel an der Seite	20-22½	—	—
Kinder-Zündnadel-Gewehre	3— 4	—	—

Revolver.

	Rt.	Ngr.	₰
à 6 Schuss.			
Lefaucheux, 7 Mm., ordinaire	6— 5	—	—
9 „ „	8	—	—
12 „ „	10	—	—
7 „ bessere und gravirt	10	—	—
9 „ „ „ „	15	—	—
12 „ „ „ „	18	—	—
7 „ ganz fein in Chatulle	25	—	—
9 „ mit echter Goldverzierung	30	—	—
12 „ „ „ „	35	—	—
Lefaucheux Faust-Revolver	5	—	—
Centralfeuer, 7 Mm, nur feine	15— 6	—	—
9 „ „ „	20	—	—
12 „ „ „	25	—	—
Sharps, 6 Mm., nur feine, à 7 Schuss	15	—	—
8 „ „ „ 7 „	20	—	—
Smitt-Wesson, 6 Mm., nur feine à 7 Schuss	15	—	—
8 „ „ „	20	—	—
ferner à 12 Schuss.			
Lefaucheux-Revolver, 7 Mm, 9 Mm. u. 12 Mm.	15	—	—
Zündnadel-Revolver, 0,35 Mm. à 6 Schuss	25—20	—	—
Revolver-Futterale, gewöhnliche, zu 7 Mm.	—	15	—
„ „ 9 „	—	20	—
in Segeltuch, zum Umgürten zu 7 Mm	1	15	—
„ „ „ „ „ 9 „	1	20	—
„ „ „ „ „ 12 „	2	—	—

Salon-Pistolen.

Flobert 6 Mm. kleine	2	15	—
6 „ mittle	4	—	—
6 „ Warrant und 8 Mm.	9— 5	—	—
Remington 6 Mm., oder kl, Westen taschenpist.	3—15	—	—
Sharps 6 „ „	6— 5	—	—
Zimmer-Pistolen. Ladung ohne Pulver nur Zündhütchen	5	7	5
Berloques-Pistolen für Uhrketten ordinaire	1	—	—
„ „ ganz fein	5	—	—

Pistolen.

Duell- und Scheiben-Pistolen à Paar (mit oder ohne Chatullen am Lager)	40_100	—	—
Hinterlader in diversen Systemen à Stück	15	—	—
Fechtgegenstände als: Rappiere, Florets, Draht-Masken, Fechthandschuhe			
Hirschfänger, in Stahl	8	—	—
feine, mit vergoldetem oder versilbertem Griff	12	—	—
Fang-Messer, kleine, mit Scheide	1	15	—
grosse	2	10	—
Nick-Messer	4	—	—
Messer in Auswahl	—	—	—
Boxer	1	—	—
Lebensvertheidiger	1	—	—
Dolche in Futteralen, ordinaire und ganz feine	2 -10	—	—
Faustschläger (Casse-Tête)	1	—	—

Feinste

Spazierstöcke mit Dolchen, Stilets, Degen und Bleiknöpfen

in sehr grosser Auswahl.

Reparaturen und Umänderungen der Gewehre werden prompt und billigst ausgeführt.
Eigene Werkstätte.

Jagd-Requisiten.

	Rt.	Sgr.	₰
Hühnertaschen	2 – 3	—	—
Hasentaschen	4 — 4	15	—
mit Netzen 1 Rt. plus			
Jagdtaschen, mit Patronenvorrichtung à 20 Sch. (für alle Sorten Patronen eingerichtet), mit Rehdecken und Leibriemen, Hühnerschlingen und Fourage-Sack			
in Segeltuch und Gummieinsatz	2	—	—
in schwarz genarbtem Leder	4	—	—
in Kalbleder	5	—	—
in Juchten	6	—	—
Cartouchen zum Umwenden oben/unten			
in schwarzgenarbtem Leder à 20 Sch.	1	20	—
„ feinem Leder à 20 Schuss	3	—	—
„ „ „ „ 24 „	3	15	—
„ „ „ „ 32 „	4	7	5
„ „ „ „ 42 „	5	—	—
„ russisch Juchten 1—1½ Rt. höher		—	—
Gewehr-Futterale von imit. Juchten	3	—	—
„ Rindsleder	5	—	—
„ echtem Juchten	5	—	—
für Tesching u. kl. Gewehre	3 — 4	—	—
Gewehr-Koffer aus Juchten f. Gewehre à 1 u. 2 Lf	5 — 8	—	—
Gewehr-Kasten „ „ „ 1 „ 2 „	5 — 8	—	—
Gewehr-Träger	1	—	—
Gewehr-Riemen in grosser Auswahl billigst	—	20	—
Patronen-Köfferchen für 50 Stück Patronen	4	—	—
„ 100 „ „	6	—	—
Patronen-Etui, in Cigarrenetui-Form	2 — 2	15	—
Patronen-Behälter in Blech à 10 Schuss	—	12	5
Gewehr-Putzstöcke, ordinaire		10	—
3theilige	1	—	—
einzelne Reinigungsinstrumente als:			
Drahtkrätzen	—	5	—
Messingstück zum Bewickeln mit Werg	—	10	—
Haarwischer	—	10	—
Wollnerwischer	—	10	—
Schwamm	—	10	—
Krätzer	—	5	—
Oelfettnäpfchen	—	10	—
Oelfläschchen, Britannia Metall	—	12	5
Schraubenzieher	—	7	5
Gewehr-Reinigungs-Kasten, (fast alle vorstehenden Theile enthaltend)	3	15	—
Gewehr-Oel, à grosse Flasche	—	22	5
Putzleder (Lappen)	—	10	—
Patronen-Bretchen, zum Füllen der Patronen	—	10	—
Patronen-Abschneide-Maschinen	1	15	—
Patronen-Krempel (Umbug) Maschinen für Lefaucheux- u. Lancaster-Patr.			
in Holz	—	10	—
„ Buchsbaum	—	20	—
„ Messing mit Holzgriff	2	—	—
„ nur Messing	3	—	—
„ Eisen von Dixon	4	—	—
„ „ mit Lade-Apparat von Dixon	8	—	—
Patronen-Stift-Zängchen	—	10	—
Patronen-Zieher, gewöhnliche für Lefaucheux	—	10	—
bessere „ „	—	15	—
für Lancaster u. Teschnerpatr.	—	15	—
als Ringe	—	12	5
Pulver-Magazine à 3 Pfund	2	15	—
Pulverflaschen, kleine, in Kupfer für Pistolen	1	—	—
in Horn zum Umhängen	1	—	—
echt englisch, von Dixon	1	15	—
Pulverhörner à ½ Pfund breitgedrückte	—	20	—
„ ½ „ runde	—	22	5
Schrootbeutel und **Schrootflaschen**	—	12	5
Pulver-Maasse für Jagd-Gewehre		10	—
Pulver-Gradmaasse für Scheiben-Gewehre	—	15	—
mit Trichter	—	20	—
Zündhütchen, Einsetzer	—	20	—
Aufsetzer	—	7	5
Ausstosser für 5 Lancaster	1	20	—
Jagdstücke mit 2 Schrauben- und Pistonzieher	—	20	—

	Rt.	Sgr.	₰
Jagd-Stühle, ordinaire	1	—	—
als Stock mit Gurt	2	15	—
„ „ zum Aufklappen	2 – 2	15	—
„ „ gepolstert	3	—	—
Touristenstühle	1 — 2	—	—
Jagd-Muffe	4 — 6	—	—
Jagd-Strümpfe mit Socken	2	—	—
ohne „	1	15	—
Jagd-Gamaschen	2 — 3	—	—
Jagd-Mützen und **Hüte** und Federn	—	—	—
Jagd-Kittel aus Drill	5	—	—
Jagd-Hänge-Matten	5	—	—
Jagd-Bestecke	4	—	—
Jagd-Esskörbe, für 1 und mehrere Personen	5 — 10	—	—
Trinkflaschen, Trinkbecher in gr. Auswahl	—	—	—
Plaid-Riemen	—	20	—
Leib- „	—	10	—
Laternen für Oeconomen	2	—	—
Scheiben für Tesching und Büchsen in Holz	—	12	5
für Tesching und Bolzenbüchsen in Eisen mit Figur	3 – 4	—	—
für Tesching und Bolzenbüchsen in Eisen mit Figur und mit Stellage	10	—	—
Hundeleinen für kl. Hunde mit Carabinerhaken	—	15	—
„ Jagdhunde kurz mit Druckfeder	—	25	—
„ „ lange „ „	1	—	—
„ „ „ „ Hornschluss	—	25	—
Hunde-Halsbänder für kleine Hunde	—	5	—
„ Jagdhund v. Leder mittel	—	20	—
„ „ „ „ grosse	—	25	—
„ „ „ Gurt	—	25	—
Hunde-Dressurbänder von Draht	—	15	—
mit Corallen u. Bleiknopf	—	25	—
Hunde-Peitschen, mit Ledergriff	—	20	—
„ Rehfussgriff	—	25	—
englische	1	—	—
lange mit Carabinerhaken	1	—	—
Hunde-Knuten von Rindleder	—	25	—
von Gummi	—	20	—
Hunde-Hetz-Peitschen	3	—	—
Hunde-Pfeifchen in Metall	—	4	—
„ Hirschhorn	—	7	5
„ Horn (sehr laut)	—	12	5
„ Neusilber	—	22	5
Lerchenspiegel, mit Uhrwerk	5	—	—
Vogel-Netze und **Vogel-Fallen**	1	—	—
Vogel-Eisen	2 — 3	—	—
Teller-Eisen, für Fuchs und Marder	5 — 14	—	—
Schwanenhals, „ „ „ „	7	—	—
Jagdrufe und **Jagdhörner**	—	25	—
Wildlocker für Hirsche	—	25	—
„ Rehe, Hasen, Füchse, Tauben, „ Kukuke, Eulen, Enten, Wachteln, Schnepfen, Rebhühner, „ Birk-, Auer- u. Haselhühner à	—	12	5

Diverse Herren-Artikel.

Taschenmesser, feine
Spazierstöcke in reicher Auswahl
Reitgerten
Cigarren-Spitzen
do. Pfeifchen
do. Etuis
Feuerzeuge, feine
Dosen, feine
Etuis
Feine Gummi-Artikel
Fantasie-Artikel

Hirschhorn-Waaren.

Gegenstände aus Hirsch- und Rehgehörnen mit Wildschwein-Zähnen verziert.

	Rt.	Sgr.	₰
Kronleuchter à 6 Lichter	18 – 24		
„ 8 „	20 30	—	
„ 12 „ und mehrere	30-100	–	
Wand-Leuchter, doppelte und dreifache	5 8	—	
einfache	3 5	—	
Tafel-Leuchter, à 5 Lichter 1 Paar	14	—	
„ 1 „ in verschiedenen Sorten	3½ – 7		
Hand-Leuchter	2 – 2	15	–
Petroleum-Lampen 1 Paar	6 12		–
zum Hängen	15		
Ampeln	5		
Vasen	4		
Fruchtschaalen à 1 Theil	6		
„ 2 „	8		–
„ 3 „	10		–
Bierseidel mit Neusilberbeschlag und Riesen-hir-chkronen mit Schnitzerei	4½ – 6		–
Monage für Wasser, mit Flasche à 1 Glas	7		–
„ „ „ „ „ 2 „	8	–	–
„ „ „ „ „ 3 „	9		–
„ Butter und Käse	6	–	–
„ Essig, Oel, Salz, Pfeffer u. Senf	5 6	15	–
„ Essig und Oel	4		
„ Salz und Pfeffer	2		
„ Liqueur mit Flasche und 4 Gläser	6		–
„ „ „ „ „ 6 „	8		–
„ „ „ „ „ 8 „	10		–
Salatbestecke	3		–
Tisch-Messer und **Gabeln** per Dutzend 24 Rt.	2	15	–
Tranchir-Messer und **Gabeln**	4	–	–
Messerbänkchen per Dutzend 2 Rt.	–	7	5
Serviettenringe „ „ 5 „	–	15	–
Korkzieher	–	15	–
Weinkorke per Dutzend 3 und 4 Rt.	–	12	5
Zahnstocher-Stellage aus Kronen	1		–
Schreibzeuge, nur Tintenfass	2		–
mit Tintenfass u. Feder-Auflage	2	15	–
„ Tinten- und Sandfass und Feder-Auflage	5		–
„ Tinten- u. Sandfass, Feder-Auflage und Uhrbehälter	6	–	–
Petschafte	1	–	–
Briefstreicher	–	15	–
Briefbeschwerer	2 – 5	–	–
Papierkorb	13	–	–
Kalender	5	–	–
Uhrstellagen mit Pendülen	50		–
mit Regulator	50	–	–
aus Rehgehörn, klein	2 2	15	
Uhrketten	2	–	–
nur Hirschhaken in echter Goldfassung und Etuis	45 60		
Uhr-Consolen	8	–	

	Rt.	Sgr.	₰
Berloques für Uhrketten. Alles Silberfassung. Hirschhaken, Haasen-, Fuchs-, Wolf-, Lux-, Murmelthierzähne, Reh, Marder, Ildis, Natter-Gebisse, Schnäbel, Klauen, Krallen, Rehkümmerer und vieles mehr.	1 – 8	–	–
Thermometer aus Rehstangen, klein	1	10	–
„ „ gross	2	10	–
Rauchservice aus Dammwild	2	–	–
Aschen- und **Fidibusbecher**	1 – 2	15	–
Cigarren-Pfeifchen, ganz aus Rehgehörn	1	15	–
Cigarren-Abschneider	3	–	–
Cigarrenständer mit Licht, Feuerzeug und Abstreicher		–	–
Cigarrenkasten	3		–
Cigarren-Ruheu	10	–	–
Streichholzbüchsen	4	10	–
Tabakspfeifen, nur aus Hirsch- und Rehhorn (sehr elegant)		10	–
Tabakskasten mit Staniol-Auslage	4	–	–
Pfeifenständer	10	10	–
Schirmstellage	5	15	–
Klingelzüge, wolle Schnur und Kronen	6	15	–
Spucknapf	4	15	–
Ofenschirm mit Oelgemälde	3	–	–
Ofen-Vorsetzer	25		–
Gardinenhalter aus virg. Geweih per Dtzo 11 Rt.	6	5	–
„ Kronen „ „ 10 „	1	5	–
Kleiderhalter aus Schweinszähnen u. Rehstangen	1	–	–
Gewehrhalter aus Hirschstangen, einzelne	3	25	–
complett	–	25	–
Stiefelknechte aus Dammwild	5	–	–
Kartenpressen	2	–	–
Abstäuber von Fuchsschweif	5	15	–
	1	–	–

Knöpfe

in der Schaale, gross per Dutzend	1	–	–
„ „ „ klein „ „	–	20	–
„ „ „ für Westen per Dutzend	–	12	–
von den Kronen, glatt per Dutzend	2		–
„ „ „ geschnitzt per Dutzend	3	–	–

Geweihe

nur von seltener Grösse.

Riesen-Hirsch 12, 14, 16, 18 und 20er	30-100	–	–
Hirsch deutsch	10 – 50	–	–
Rennthier	15		–
Elenthier	20	–	–
Rehgehörne	1 – 100	–	–

Monstrositäten

öfters auch geschlossene Sammlungen.

Aus Hirsch- und Rehgehörne gefertigte

Möbel

nach Photographie, billigst.

Preise hierbei nur annähernd.

	Rt.	Sgr.	₰
Büffet in Eichenholz	100	–	–
Beisetz-Tischchen	25	–	–
Drehstuhl	30	–	–
Fauteuil ohne Ueberzug	30	–	–
Girandolen à Paar	25	–	–
Gewehrschrank, je nach Ausstattung	150	–	–
Kandelaber	50	–	–
Lehnstuhl mit Fell-Ueberzug	45	–	–
Ofenschirm mit Oelgemälde	25	–	–
Ofen-Vorsetzer	6	–	–
Stuhl ohne Plüsch	20	–	–
mit Rehfell	25	–	–
mit Ledertuch	24	–	–
ganz von Edelhirsch	25	–	

	Rt.	Sgr.	₰
Sopha für Plüsch	80	–	–
„ Rehfell	80	–	–
„ Fell und 3 Ruhekissen	160	–	–
Spiegel mit Naturköpfen, gross	50	–	–
„ „ klein	30	–	–
„ Consol (Dammwild)	70	–	–
Toilettenspiegel	20	–	–
Tisch, klein	20	–	–
„ Blatt von Eiche	50	–	–
gross 4 Ellig	90	–	–
rund, Eiche	60	–	–
(für Blumen) mit grünem Einsatz	35	–	–
(Schreib-) von Eichenholz	75	–	–
Uhr und **Consol** dazu	75	–	–

Waaren aus Steinpasta und Thon.

	Rt.	Ngr	Pf
Auerhahnköpfe, rechts, links und gerade	3	—	—
Bärenkopf, gerade	9	—	—
Dammhirschköpfe, rechts, links und gerade	5	—	—
Dachskopf, gerade	1	—	—
Wilder Eberkopf,	9	—	—
mittelgross	4	—	—
Fuchsköpfe, rechts, links und gerade	2		—
mittelgross	1	10	
Fasanenköpfe, rechts, links und gerade	1	15	—
Gemsköpfe, rechts, links und gerade mit Kiefer			—
nadelkranz	3	15	—
mit einfachem Rand	3	—	—
etwas kleiner	2	—	—
Hirschköpfe, No. 1 gerade brüllend (Alle Hirschk. s. ohne Gew.)	10	—	—
No. 2 rechts, links u. gerade	10	—	—
No. 3 gerade	10	—	—
No. 4 rechts, links u. gerade	7	—	—
No. 5 „ „ „ „	6	—	—
No. 6	5	—	—
Elenhirschkopf	10	—	—
Jagdhund, gerade	3	—	—
mittelgross	1	10	—
Saufängerhunde, rechts und links	5	—	—
Wachtelhund, mit offenem Maul und Haken	2	—	—
mit kleinen Haken	2	15	—

	Rt.	Ngr	Pf
Pünscherhund, mittelgross, Taschenuhrhalter	1	—	—
Wachtelhund, liegend, naturgross	8	—	—
Windhund,	2	—	—
Löwe, gross	12	—	—
mittelgross mit offenem Rachen	6	—	—
Rehköpfe, No. 0 rechts und links gross	4	—	—
gehetzt, geradeaussehend	4	—	—
No. 1 rechts, links und gerade	3	—	—
No. 2 „ „ „ „	2	15	—
No. 3 „ „ „ „	1		—
No. 4	—	12	5
Rehkopf, flüchtig geradeaus	3	—	—
Rehkälber, liegend	8	—	—
Rebhühnerköpfe, rechts, links und gerade	1	10	—
Rennthierkopf, gerade ohne Geweih	10	—	—
Steinbock, mit künstlichem Geweih	6	—	—
Rehgeis, (ohne Geweih) rechts, links u. gerade	2	—	—
Hasenköpfe, rechts, links und gerade	1	10	—
Kaninchenköpfe, rechts, links und gerade	1	—	—
Pferdeköpfe, mit offenem Maul rechts, links u.			
gerade	15	—	—
etwas kleiner	12	—	—
klein	3	—	—
Wolfsköpfe, rechts, links und gerade	4	—	—
Vogeltableaux, gewählte	4	15	—

Alpenblumen in Bouquets à 15 und 20 Ngr.

Staniol-Waaren.

Flaschen-Kapseln für Wein, Champagner, Bier- und Liqueur-Flaschen. Einmache-Büchsen etc., anstatt des Siegellackes. Staniol in Blatt-Tafeln à Pfund 22 Ngr.

Patronen-Lager.

Patronen für alle Sorten Jagd-Gewehre zu allen Calibern und Nummern, bester Qualität.

Hülsen für Lefaucheux-Gewehre	Cal. 16 grau mit Messingkappe pro Mille	$7\frac{1}{2}$	Rt.
	„ „ grün „ „ „ „	9	„
	„ „ braun mit Kupferkappe	8	„
	„ „ englische	10	„

Hülsen für Lancaster Gewehre Caliber 16 à Mille 9, 10 und 13 Thaler.

„ „ Teschner „
„ „ Zündnadel „ } incl. Spiegel, Masse und Scheibchen.
„ „ Dreyse „

Culots, Treibspiegel, Pappscheiben.

Filz und englisch gefettete Pfropfen.

ferner Munition für alle Sorten

Salon-Gewehre und Revolver.

Zündhütchen.

Patronen-Lager aus der Fabrik „Eley Brothers“ in London.

Feinstes Pulver und Schroot.

Preis-Courant

über Angel-Fischerei-Geräthschaften beiliegend.

An alle werthen Jagdfreunde richte ich die Bitte, den Herren Collegen meine Firma, als die beste und reichhaltigste Bezugsquelle von Jagdartikeln mitzutheilen.

Druck von Sturm und Koppe (A. Deinhardt) in Leipzig.

Preis-Courant

über

Angel-Fischerei-Geräthschaften

Gustav Unger,

Gewehr-Handlung,

Peterstrasse 10. **LEIPZIG.** Hôtel de Russie.

Preise netto comptant, ohne Sconto, exclusive Emballage.
Bei Bestellung von auswärts erbitte vorherige Einsendung des Betrags; oder Nachnahme zu gestatten.

	per Stück					
	Rt	Ngr	₰	Rt	Ngr	₰
Angelgerten.						
Haselnussgerte ordinair . . . von	–	15	– bis	1	15	–
do. 3theilig . . . „	1	7	5 „	2	10	
do. 4 do. . . . . „	1	20	– „	4	–	–
Fluggerte von Lancewood 3theilig . „	5	15	– „	7	–	
do. 4 do. . „	6	–	„	8	–	–
do. 5 do. . „	6	15	– „	9	–	–
Hechtgerte, indisches Rohr 3 do . „	2	25	– „	4	–	–
do. do. do. 4 do. . „	4	–	– „	6	–	–
Grundgerte von Eschenholz 3 do. . „	3		– „	4	–	–
do. do 4 do. . „	4	15	– „	6	–	–
Feinste engl. Angelgerten mit vielen Theilen, Grabscheid u. Stock	8	–	– „	16	–	–
Angeln als Spazierstock . . .	2	–	– „	14	–	–
Stopsel-Angel.						
Stopsel-Angel mit Seidenschnur von	–	7	5 „	–	15	–
Stopsel-Angel mit Rosshaarschnur von	–	5	– „	–	10	–
Stopsel-Angel mit ordinairer Schnur von	–	3	– „	–	10	–
Federkiel-Angel	–	2	– „	–	5	–
Künstliche Fische.						
Köderfisch von Metall, 1 Zoll gross. . .				–	10	–
do. Cautchoux 2 „ „				–	25	–
do. Cautchoux 3 „ „				1	7	5
do. Proteaux 2 „ „				–	25	–
do. Proteaux 3 „ „				1	2	5
do. Proteaux 3½ „ „				2	–	–
do. Caledonian 4 „ „				2	–	–
do. Caledonian 5 „ „				2	7	5
do. Unique kleiner				–	22	5
do. „ grösser				–	28	–
Löffelfisch				–	25	–
Glasfisch für Forellen				1	15	–
Cristallfisch				1	16	–
Goldfisch				–	25	–
Weissfisch, klein				–	16	–
do. gross				–	25	–
Koppen, klein				–	16	–
do. gross				–	25	–
Elrizen für Forellen				–	9	–

	per Dtz.			per Stück		
	Rt	Ngr	₰	Rt	Ngr	₰
Künstliche Fliegen.						
Heuschrecken	1	12	–	–	4	5
Wespen und Bienen, div. Insecten .	2	15	–	–	7	5
Maikäfer	1	10	–	–	4	5
Wurm, deutsch und englisch . . .	1	10	–	–	4	5
Fleischfliegen	2	20	–		7	5
Forellenfliegen in div. Gattungen . .	–	15	5	–	1	5
do. „ „ „	–	22	5	–	2	5
do. „ „ „ . . .	1	–	–	–	3	
12 Stück Fliegen auf einer Karte für's ganze Jahr . . .					20	–
Vorfächer.						
Fliegen-Vorfächer ohne Fliegen, Länge 4 Ellen	3	12			10	–
do. feine mit Fliegen, Mai Flies	5	5	–	–	15	–
Elritzen-Vorfächer mit Wirbel-Blei .	4	5		–	12	5
Hecht- do. mit 9 Angeln .	4	5	–	–	12	5
do. do. „ 7 Angeln mit Wirbel-Blei	7	6	–	–	20	–
Angeln angemachte.						
Ronforcé am Seidenwurmdarm für Forelle	–	7	5	–	1	–
Limerik I° „ „ 1–5 „ „	–	8	5	–	1	2
do. „ „ 1°–5° „ „	–	12	5	–	1	5
do. „ „ doppel-lang „ „	–	12	5	–	1	5
do. gedreht und mit Blei „ „	1	2	5	–	3	–
do. Guitarrenseide „ „	1	–	–	–	3	–
do. dreifache an gedrehter Darmseite zur Wurmfischerei .	2	20	–	–	7	5
Hechtangeln an Messingdraht, doppelt,	–	10	–	–	1	2
do. mit Gabel	5			–	12	5
Legangeln für Aal	2	20	–	–	8	–
Makrelenangeln				1	10	–

Angeln, unangemachte

in allen Grössen

	klein per Dtz. Rt.	Ngr.	₰	mittel per Dtz. Rt.	Ngr.	₰	gross per Dtz. Rt.	Ngr.	₰
Suberf. Limerik-Fish-Hooks mit ausgebogenen und geraden Spitzen und zwar									
mit Spitzen	—	2	5	—	3	—	—	3	5
„ Platten	—	1	5	—	2	—	—	2	5
„ Nadel-Oesen	—	4	—	—	6	—	—	8	—
Doppel-Limerik, blau	—	3	5	—	5	5	—	7	5
do. verzinnte	—	7	—	—	9	—	—	11	—
Drilling- do. blau	—	15	—	—	20	—	—	25	—
do. verzinnte	—	24	—	—	28	—	1		—

Korks.

	per Dtz. Rt.	Ngr.	₰	per Stück Rt.	Ngr.	₰
Unlackirte	—	8	5	—	1	—
Lackirte, kleine	—	20	—		2	—
do. à 1½ Zoll	1	8	5	—	3	—
do. à 1¾ „	1	15	—	—	4	—
do. à 2¼ „	2	10	—	—	6	—
do. à 2½ „	3	—	—	—	8	—
do. grösste Sorte	7	15	—	—	18	—

Schnüre.

	per Dtz. Rt.	Ngr.	₰	per Stück Rt.	Ngr.	₰
Geklöppelte Schnur v. Hanf, im Wasser unauflösbar ¼ löthig	—	17	5	—	2	—
do. do. do. do. ½ „	1	—	—	—	3	—
do. do. do. do. 1 „	2	5	—	—	6	—
do. do. do. do. 2 „	4	5	—	—	12	—
do. do. do. do. 3 „	6	15	—	—	18	—
do. do. do. do. 4 „	8	10	—	—	24	—
do. do. 100 Fuss lang	6	7	5	—	18	—
do. do. roh seidene ⅛ „	1	21	—	—	5	—
do. do do. ¼ „	3	13	—	—	10	—
do. do. stark				1	15	—
do. do. stärker				2	10	—
Flugschnüre, Haare und Seide, à 15 und 20 Yard, per Yard				—	2	—
Flugschnüre, Haare und Seide und lackirte, per Yard				—	2	—

Messingrollen (Haspeln).

	per Stück Rt.	Ngr.	₰
Rollen, einfach, je nach Grösse à 2, 1½, 1 Rt.	—	25	—
do. mit Multiplicator (mit und ohne Sperr)	2	25	—
do. einfach für Grundgerte	2	12	—
do. „ „ Hechtgerte	3	—	—
do. mit Multiplicator und Sperr für Hechtgerten	3	15	—
Maschinen um Poils zu drehen	2	—	—

Netze.

	Rt.	Ngr.	₰
Handnetz	—	8	5
Netz mit Rohrreif	—	18	—
do. do. eisernem Reif	—	27	5
do do. do. do. in der Mitte umzulegen	1	5	—
Netzstock in 3 Theile zusammen zu legen	1	5	—
do. do 2 do. zusammen zu schieben	1	5	—

Etuis.

	Rt.	Ngr.	₰
Etuis, Form einer Brieftasche für Fliegen, Angeln etc. 25 Ngr. bis	4	—	—
Fischerei-Necessairen complett 3 Rt. „	5	—	—
Köderkasten	1	15	—
Blechbüchse für Würmer 15 bis	—	20	—
do. „ Heuschrecken	—	10	—
do. „ Köderfische	—	22	5
Fischkessel 1 Rt. 25 Ngr. bis	2	7	5

Diverse Sachen.

	Rt.	Ngr.	₰
Wirbel, blau, je nach Grössen		2	—
do. Messing	—	3	—
Ködernadeln	—	2	5
Lösungsnadeln	—	3	—
Harpunen	2	15	—
Bleikügerl	—	—	5
Senkblei (Oliven)	—	2	5
Bleikäppchen für Forellen	—	1	—
Messingkäppchen	—	3	—
Senkblei, um die Tiefe zu messen	—	4	—
Fischoel in Flacons á	—	12	5
Fischkorb, ordinair in 3 Grössen	1	7	5
do. englisch „ 3 „ à 1½, 2, 3 und	4	—	—
Fischbehälter zum Tragen und Umhängen von Blech	5	15	—
Anleitung zur Angelfischerei von Bischoff	1	10	—

Bei Aufträgen ersuche ich um gefällige Angabe

1) für welche Fische (Gattung und Grösse);
2) in welcher Höhe ungefähr die Angelgelegenheit ist:
3) ob kleines Bergwasser, Fluss oder Strom;
4) welche Grösse von Angelhaken.

Alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden auf's Beste ausgeführt.

Preiscourante über Gewehre und Waffen, Jagdrequisiten, Hirschhorn- und Steinpasta-Waaren erfolgen gratis auf Verlangen.

Druck von Sturm und Koppe (A. Dennhardt) in Leipzig